ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M Doepgen-Beretz. St.Vith. Hauptstr 58 u. Malmedyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

Telefon St.Vith Nr 193

Nummer 21 | St.Vith, Samstag, den 21. Februar 1959 | 9. Jahrgang

Politische Wochenübersicht

BORINAGE

Nachdem wochenlang die Lage in Belgisch-Kongo die Titelseiten der beligischen und internationalen Presse gefüllt hatte, ist seit einer Woche der Bergarbeiterstreik in der Borinage in den Vordergrund getreten.

Der belgische Bergbau macht, wie dies auch in anderen europäischen Ländern der Fall ist, eine schwere Krisenzeit mit. Industrie und Eisenbahnen stellen sich immer mehr auf das billigere u. praktischere Heizöl um. So kommt es, daß die Haldenbestände in unserem Lande, aber auch in Deutschland und anderen Ländern, besorgniserregende Formen annehmen. Hinzu kommt, daß die derzeitige wirtschaftliche Rezession eine gewisse Verlangsamung der industriellen Tätigkeit mit sich bringt, was sich ebenfalls durch einen geringeren Kohleverbrauch bemerkbar macht.

Diese an sich schon alarmierende Lage wird im Kohlenbecken der Borinage durch dieUnrentabilität mehrererZechen noch verschärft. Seit Inkrafttreten der Montanunion wurde im Einvernehmen mit dieser Institution eine Anzahl von Maßnahmen ergriffen. Zunächst wurde eine Ausgleichsklasse geschaffen, in die alle mit Ueberschuß arbeitenden Zechen einen Teil ihres Gewinns abführen mußten und aus der die unrentablen Kohlengruben einen Zuschuß erhielten, sodaß es allen möglich war, zu denselben Preisen zu liefern. Diese Maßnahmen wurden auf internationaler Ebene angewandt. Gleichzeitung aber verpflichtete sich der belgische Staat, die unrentablen Zechen zu modernisieren und sie dadurch konkurrenzfähiger zu machen. Hierbei muß bemerkt werden, daß die Zechen der Borinage zwar eine sehr gute Kohle liefern, diese aber aus Tiefen von über 1 000 Metern an die Oberfläche fördern müssen. Diese, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Bergwerke sind veraltet. Nicht nur die Förderung ist ungünstig und kostspielig, sondern auch die Sicherungsbedingungen wurden sehr ungenügend, wie die Katastrophe von Marcinelle vor zwei Jahren plötzlich der Oeffentlichkeit vor führte.

Das zweite Stadium, welches genau wie das erste, zur Vorbereitung für den am 1. Januar 1959 inkrafttretenden Gemeinsamen Markte diente, sah die Schließung einer Reihe von unrentablen Zechen vor. Während weitere Staatssubsidien dem belgischen Kohlebergbau helfen sollten, erfolgten noch unter der Regierung Van Acker die ersten Schließungen. Diese betrafen zunächst nur wenig Arbeiter.

Nunmehr aber beschloß die neue Regierung, im Rahmen eines weitgehenden Sanierungsplanes der gesamten Wirtschaft, und im Einvernehmen mit der Hohen Behörde für Kohle und Stahl, weitere Zechen zu schließen. Außerdem wurden die Staatszuschüsse die bisher rund 6 Milliarden Fr. betrugen, gekürzt. Andererseits arbeitete die Regierung einen Plan für den industriellen Umbau der Borinage aus, um den durch die Schließung der Bergwerke frei gewordenen Arbeitskräften eine neue Beschäftigung zu sichern, aber auch, um aus den zum Teil unrentablen gewordenen Kohlenbergbau der Borinage durch andere Industrien zu ersetzen. Man hofft hier auf die Investierung erheblicher amerikanischer Kapitalien.

Das Problem der Borinage ist kein rein belgisches, wenn es auch in erster Linie die belgische Wirtschaft und die belgischen Arbeiter und Angestellten angeht. Die Regierung kann nicht von sich aus Maßnahmen ergreifen, ohne die Zustimmung der Hohen Behörde.Diese aber gestattet nur dieZuwendung von begrenzten Staatszuschüssen, die aber nicht ausreichen würden. Die Regierung hatte daher am Dienstag eine Zusammenkunft mit den führenden Persönlichkeiten der Hohen Behörde. Belgien verlangt die Proklamierung des „Krisenzustandes". Dieser in den Statuten der Montanunion festumrissene Zustand, würde eine Beschneidung der Einfuhrkontingente ermöglichen, zumal für die amerikanische Kohle, die immer noch zu den schärfsten Konkurrenten zählt. Mit einer solchen Kontingentierung wären wohl Belgien und auch Deutschland sicher einverstanden, während andere Mitgliedstaaten, wie Frankreich, das keine so erhebliche Haldenbestände aufweist, und Italien, das keineKohlenvorkommen besitzt und somit dort einkaufen will, wo die Preise am günstigsten liegen, nichts von einer Kontingentieirung wissen wollen.

Die Lage ist also, rein wirtschaftlich gesehen, für Belgien sehr ernst und man muß die nächste Sitzung des Ministerrates der Montanunion, die am 3. März stattfinden soll, abwarten, bis man Rückschlüsse auf die Weiterentwicklung ziehen kann.

Verständlicherweise wollen aber die Arbeiter und Angestellten nicht eine so ungewisse Zukunft in Kauf nehmen. Der zunächst spontane Streik in der Borinage dehnt sich auf die anderen Kohlengebiete des Zentrums und Charlerois, sowie das Lütticher Becken aus. Diese Ausdehnung wurde von der sozialistischen Gewerkschaft betrieben und erreicht, während die christlichen Gewerkschaften gegen eine Ausdehnung und Verallgemeinerung des Streiks sind, weil diese der Wirtschaft des Landes zu sehr schaden würde. So wurde auch die Streikorder im limburgischen Becken nicht befolgt. Immerhin streiken nunmehr 100000 Bergleute und Angestellte. Trotz dieser großen Ausdehnung gab es bisher keine schweren Zwischenfälle und es scheint, als ob die Gewerkschaften die anfangs spontane Streikbewegung nunmehr fest in der Hand hätten.

Eskam zu Massenkundgebungen und zu einer heftigen Debatte im Parlament. Hier wurde seitens mehrerer Abgeordneter die Ansicht geäußert, die Vernachlässigung der Kohle als Heiz- und Antriebskraft sei nur vorübergehend und man könne daher nicht einfach den Bodenreichtum der Borinage verkommen lassen, zumal der Staat Milliarden für die Modernisierung der Bergwerke ausgeworfen habe. Diese Bergwerke seien fast soweit, daß sie konkurrieren könnten und bei einer Schließung hätte der Staat das ganze Geld unnütz ausgegeben.

Den Vorschlag der Regierung, den Bergleuten bis zu ihrer erfolgten Umschulung Staatszuwendungen zukommen zu lassen, wiesen diese mit Entrüstung zurück. Sie wollen Kumpels bleiben.

Am Freitag nachmittag soll eine Zusammenkunft zwischen den Gewerkschaften den Grubengesellschaften und Vertretern der Regierung stattfinden.Die Gewerkschaften verlangen die Bildung einer einzigen Gesellschaft pro Kohlenbecken und die spätere Nationalisierung, wenn auch die christlichen Gewerkschaften unter Nationalisierung etwas anderes verstehen als die Sozialisten.

Inzwischen geht der Streik weiter und es besteht die Gefahr, daß sich noch andere Wirtschaftssektoren daran beteiligen werden.

Nach der Interpellation in der Kammer, wovon bereits oben die Rede war, stellte die Regierung die Vertrauensfrage. Vorausgegangen war eine neunstündige Debatte, während derer manches harte Wort gesagt aber auch mehrere Vermittlungsvorschläge gemacht wurden. Wirtschaftsminister Van der Schueren erklärte, man habe nie vorgehabt, noch in diesem Jahr 7000 Bergarbeiterstellen zu beseitigen und der Nationalrat für die Kohlengruben werde sich nicht vor dem 31. Mai zu der beabsichtigten Schließung mehrerer Zechen äußern.

Ihrerseits wird die Montanunion demnächst Stellung nehmen und die Produktionskontingente festsetzen. Dies würde dazu führen, daß die Feierschichten auf alle Zechen der Mitgliederländer verteilt würden, was für den belgischen Kohlenbergbau eine erhebliche Erleichterung mit sich bringen würde.

LONDON

Am Donnerstag ist, nachdem Erzbischof Makarios lange Schwierigkeiten gemacht hatte, doch noch eine offizielle Einigung über die Zypernfrage erfolgt. Zypern wird damit unabhängige Republik, der ein griechisch-zypriotischerPräsident vorsteht, während der Vizepräsident türkisch-zypriotisch sein wird. Alle Beteiligten, die Regierungen Londons, Athens und Ankaras, sowie die Vertreter der griechischen und türkischen Bevölkerungen Zyperns waren sich darüber einig. Schwierigkeiten bestanden nur bezüglich der Beibehaltung der britischen Stützpunkte, worüber es auch schließlich zu einer Einigung kam und bezüglich der Beteiligung der Volksgruppen an der Regierung. Hier war vorgeschlagen worden, ein Verhältnis von 7 zu 3 (sieben Griechen für 3 Türken) anzunehmen. Makarios verlangte jedoch acht griechisch-zypriotische Vertreter. Die Beteiligten waren sich schließlich einig geworden, ihren Vorschlag gegen die Meinung des Erzbischofs durchzusetzen, was wahrscheinlich zu erneuten Blutvergießen geführt hätte, als schließlich der Erzbischof doch noch nachgab.

Die Aufständischen haben ihre Tätigkeit eingestellt und es wurde ihnen und ihren Anführern an der Spitze Grivas, Straffreiheit zugesichert. Der Rückkehr des vor drei Jahren verbannten Erzbischofs Makarios nach Zypern steht nun nichts mehr im Wege und man erwartet einen triumphalen Empfang.

R. G.

Eisenhower antwortet Chruschtschow

Der amerikanische Präsident nimmtStellung zu Chruschtschows Brandrede: Der Westen wird keine Gewalt anwenden ,aber alle seine Rechte werden verteidigt werden. Die Attacken des Kremlchefs verschärften erneut die internationale Spannung

WASHINGTON. Der Westen werde keine der ihm obliegenden Pflichten bei der Verwaltung Berlins aufgeben. Sollte Gewalt angewendet werden, dann von den Sowjets und nicht vom Westen, der jedoch mit geeigneten Mitteln auf jedes Hindernis reagieren werde, das den freien Zugang nach Berlin behindern sollte. Dies führte Präsident Eisenhower während seiner Pressekonferenz aus. Er wies auf die ständige Verhandlungsbereitschaft des Westens über das gesamte deutsche Problem hin. Der Westen bringt jeder allseitig annehmbaren Regelung Sympathie entgegen und wolle kein Regime einsetzen, welches von der UdSSR zu Recht als eine Bedrohung ihrer Grenzen angesehen werden könnte. Der Westen suche die Grundlagen für einen gerechten Frieden. Dieses Ziel sei erst erreichbar, wenn beide Seiten eine vernünftige Lösung für die sich stellenden Fragen gefunden hätten. Bis dahin, müßte der Westen fest bleiben, aber die Hand zum Ausstrecken zur anderen Seite bereit haben, falls der entsprechende Augenblick gekommen sein sollte.

Im diplomatischen Terminkalender, sagte Eisenhower andererseits, werde infolge der Erkrankung von Staatssekretär Dulles keine Veränderung eintreten.

John Foster Dulles werde solange als Staatssekretär im Amt bleiben wie er nach seiner eigenen Einschätzung zur Ausübung seiner Funktion und Pflichten imstande sei.

Pierre Ryckmans gestorben

BRÜSSEL. Mittwoch nachmittag verschied in Brüssel Pierre Ryckmans, 1891 in Antwerpen geboren, langjähriger Generalgouverneur im Kongo.

Keine Zensur gegen MacMillan?

MOSKAU. Etwa hundert Auslandskorrespondenten werden aus Anlaß des Besuches von Harold MacMillan in Moskau erwartet Man glaubt, daß während dieses Besuches die Zensur aufgehoben werden wird, zumindest was die Tätigkeit des britischen Ministerpräsidenten anbelangt. Mac Millan wird voraussichtlich Leningrad, Kiew und vielleicht noch andere Städte der Sowjetunion besuchen und vielleicht in Leningrad den sowjetischen Atom-Eisbrecher besichtigen.

Dulles wird mit X-Strahlen behandelt

WASHINGTON. Der an Krebs erkrankte amerikanische Staatssekretär Foster Dulles wird nach dem Gesundheitsbulletin ab 20. Februar einer Behandlung mit X-Strahlen unterzogen werden.

Dem Gesundheitsbericht zufolge hat der Staatssekretär eine ruhige Nacht verbracht. Er unterhielt sich in einem kurzen Telefongespräch mit seinem Privatsekretär über die internationale Lage in ihrer Gesamtheit.

Willy Brandt in Tokio

TOKIO. Aus den Vereinigten Staaten kommend, traf der regierende Bürgermeister von Westberlin, Willy Brandt, in Tokio ein, wo er drei Tage bleibt. Heute wird er eine Besprechung mit Premierminister Nobusuke Kischi führen und dann vom Kaiser empfangen werden.

Verschärfung der sowjetisch-iranischen Krise erwartet

TEHERAN. In politischen Kreisen der persischen Hauptstadt wird nach den Angriffen Chrustschows gegen den Schah eine baldige Verschärfung der Krise zwischen der UdSSR und dem Iran erwartet, die durch das Scheitern der kürzlich sowjetisch-iranischen Verhandlungen ausgelöst wurde.

In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird angenommen daß die Regierung sich möglicherweise nicht damit zufriedengeben wird, an Moskau einen energischen Protest zu richten, sondern konkrete Gegenmaßnahmen durchführen könnte.

Die Erklärungen Chruschtschows, so wird unterstrichen, waren ein flagranter Eingriff in die inneren Angelegenheiten des Iran soweit der sowjetische Ministerpräsident über die politische Lage des Irans urteilte und ermunterten das iranische Volk zumAufstand.

Terroristen-Überfall in Constantine

CONSTANTINE. In panischen Schrecken versetzte eine Terroristengruppe die Bewohner des Residenzviertels Bel Air in der Vorstadt von Constantine. Die in die Stadt eingeschlichenen Terroristen teilten sich in drei Gruppen auf und schossen mit Maschinenpistolen blindlings um sich. Ein zur Stadt abfahrbereiter Autobus war ihre erste Zielscheibe: der Fahrer und sein Begleiter — alle beide Mohammedaner wurden getroffen und leicht verletzt. Eine zweite Gruppe mähte fünf Personen nieder, darunter ein Polizeinspektor und ein Polizist. Drei der Verletzten mußten mit Bauchschüssen eiligst ins Krankenhaus gebracht werden. Die dritte Gruppe feuerte gleichzeitig mehrere Garben ab, die zum Glück niemand trafen. Der Feuerüberfall dauerte knapp drei Minuten. Nach vollbrachter Tat flüchteten die Terroristen querfeldein während das gesamte Viertel von der Polizei abgeriegelt wurde.

Mexiko-Reise Eisenhowers

WASHINGTON. Präsident Eisenhower flog in seinem Privatflugzeug nach Austin (Texas) ab, wo er die Nacht verbrachte, um nach Mexiko weiterzufliegen, wo er sich mit Staatspräsident Adolfo Lopes Mateos treffen soll. Das erste Treffen der beidenStaatsoberhäupter findet in Acapulco, an Bord der Jacht des mexikanischen Präsidenten statt.

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Sitzung des Gemeinderates v. Thommen

THOMMEN. Vollzählig kam der Gemeinderat von Thommen am vergangenen Dienstag um 2 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz von Bürgermeister Linnertz zu einer offentlichen Sitzung zusammen. Das Protokoll führte Gemeindesekretär Karthäuser. Nach Vorlesung der Tagesordnung erledigt.

1. Antrag auf Anschluß an das Wasserleitungsnetz

Dem Antrag des Herrn Richardy aus Oudler wird unter den geltenden Bedingungen stattgegeben.

2. Antrag auf Anlage von Rinnsteinen

Mehrere Einwohner von Braunlauf beantragen die Anlage von Rinnsteinen, um einen besseren Abfluss des Wassers zu gewährleisten. Auch diesem Antrag wird stattgegeben.

3. Budget 1959 der Kirchenfabrik Crombach-Weisten

Das vom Kirchenfabriksrat genehmigte Budget schließt in Einnahmen wie inAusgaben mit einem Betrag von 91.546 Fr. ab. Vorgesehen ist ei nGemeindezuschuß von 16.912 Fr. Dieser Haushaltsplan wird nunmehr vom Gemeinderat genehmigt.

4. Antrag der Gemeinde Trois-Ponts

Dem Gemeinderat liegt ein Schreiben der Gemeinde Trois-Ponts vor, in dem vorgeschlagen wird, die Gemeinde solle einen Vertreter für eine Vereinigung ernen, die gegen die Aufhebung von Eisenbahnlinien protestieren soll, Herr Michel Neissen wird zum Vertreter bestimmt.

5. Anschaffung eines Ladegerätes

In der vorherigen Sitzung war beschlossen worden, Preise für die Anschaffung eines Ladegerätes einzuholen. Diese liegen nunmehr vor und der Gemeinderat beschließt ein Ladegerät Hanomag anzuschaffen. Entgegen des vorherigen Beschlusses soll der Räumer der Gemeinde in Zahlung gegeben werden.

6. Forst- und Kulturpläne 1959

Auch dieser Punkt war zwecks Rücksprache mit der Forstverwaltung in der letzten Sitzung vertagt worden. Da dies erfolgt ist, wird der Forst- und Kulturplan nunmehr genehmigt. Er sieht Ausgaben in Höhe von 427.000 Fr. vor.

Hiernach schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung.

Gemeinderatssitzung in Elsenborn

ELSENBORN. Unter dem Vorsitz vonBürgermeister Weynand kam der Gemeinderat von Elsenborn am Donnerstag nachmittag um 1,30 zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Anwesend waren alle Ratsherren mit Ausnahme der Herren Klinges und Gentges. Gemeindesekretär Weynand führte das Protokoll. Nach Vorlesung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen wurden folgende Punkte der Tagesordnung erledigt.

1. Festlegung eines endgültigen Arbeitsprogrammes für Wegebau und Verbesserung des Wasserleitungsnetzes im Betriebsjahr 1959

Es wird beschlossen, die Straße imSiedlungsgelände Griedeck ganz instand zu setzen. Die genauen Kosten sind noch nicht errechnet worden, könnten aber bis zu einer Million Fr. betragen. Der Staat leistet 80 Prozent Subsidien zu diesenArbeiten. Es wird beschlossen, die Arbeitslosen im Rahmen der durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen gegebenen Möglichkeiten bei diesen Arbeiten einzusetzen.

Wegeausbesserungen und -erweiterungen wurden ebenfalls beschlossen. Sie fallen unter das Kapital der Kriegsschädenverwertung. Der Rat setzte alsdann die Entschädigung der Anlieger für die zu erbreiternden. Straßen auf 25 Fr. pro qm fest.

Das Wasserleitungsprojekt in der Sektion Elsenborn wurde vertagt.

Wie der Rat weiter beschloss, werden in Nidrum drei Schieber angebracht, mehrere Teilstücke werden verlegt.

DerRat genehmigte alsdann einen Antrag auf Anschluß an das Wasserleitungsnetz in Leykaul.

2. Genehmigung der fertiggestelltenForstkulturarbeiten. Kostenanschläge, — Antrag auf Liquidierung der Staatsbeihilfen.

Folgende Arbeiten werden genehmigt u. es wird beschlossen, die Auszahlung der Subsidien zu beantragen.

Wegearbeiten in Elsenborn: 88.548 Fr.
Wegearbeiten in Nidrum: 51.297 Fr.
Anpflanzungen von Oedland in Nidrum 30.911 Fr.
Anpflanzungen am Grünkloster auf Kosten der Gesamtgemeinde: 101.560 Fr.
Anpflanzungen für die Gesamtgemeinde: 54.507 Fr.

3. Straßenbeschilderung in Ausführung der allgemeinen Bestimmungen über die Verkehrsordnung — Bildung eines Ausschusses.

Die Beschilderung soll im Einvernehmen mit der Kammandantur des Lagers Elsenborn erfolgen. Es wird eine Kommission gebildet, der seitens der Gemeinde folgende Herren angehören: die Ratsherren Heck und Gentges, der Feldhüter und die zwei Wegewärter.

4. Verkauf von Kriegsschädenobligationen — Beschlußfassung

Der Verkauf wurde bereits früher beschlossen. Das Verfahren de commodo u. incommodo wurde durchgeführt und hat zu keinen Beschwerden geführt. Der Verkauf kann also getätigt werden und der Erlös soll zum Bau billiger Wohnungen Verwendung finden.

5. Schreiben des Herrn Forstingenieurs betreffend die Fischerei in der kleinenRur und im Altscheidebach am grünen Kloster

Auf Antrag des Forstingenieurs erteilt der Gemeinderat den Forstbeamten die Erlaubnis in diesen Gewässern zu fischen.

6. Antrag verschiedener Landwirte aus Nidrum zwecks Anlage von Viehtränken

Die Ratsherren genehmigen die acht vorliegenden Anträge.

7. Antrag von Lorenz Noel, Nidrum, auf Erneuerung seines Wasserleitungsanschlusses.

Auch dieser Antrag wird unten den üblichen Bedingungen genehmigt.

8. Anträge auf Gemeinderecht

Vier Anträge liegen vor. Sie werden alle genehmigt. Jeder muß die übliche Gebühr von 100 Fr. zahlen. Es handelt sich um die Antragssteller: Leo Piront-Heck, Nidrum, R. Paulus-Henz, Küchelscheid, Robert Malvaux, Leykaul und Carlo Sanadello, Küchelscheid.

9. Antrag auf Anlage einerViehtränke von Joseph Henn, Küchelscheid

Dem Antrag wird stattgegeben.

10. Antrag des Herrn Hauptmanns Permiganau, Lager Elsenborn, auf Anpachtung eines Raumes in der Knabenschule Elsenborn, zwecks Unterstellung seine Möbel

Gegen Zahlung einer monatlichen Miete von 150 Fr. wird der Antrag genehmigt.

11. Anträge auf Kirmesplätze

Vier Schausteller und eine Fritüre erhalten die Genehmigung.

12. Verschiedene Anträge und Beihilfen

Folgende Beihilfen werden genehmigt: Für die Opfer der Grubenkatastrophe von Zichen: 2000 Fr. für das Zentrum für Krebskranke in Verviers: 2.500 Fr.; zugunsten von Warland-Thunus, Elsenborn: 100 Fr.

13. Verschiedenes und Mitteilungen

Zwei Forstkulturpläne am Grünkloster wurden genehmigt (Anpflanzungen für 66.780 bzw. 53.760 Fr.).

Für Anpflanzungen in Rohrbusch-Grünes Klostervenn liegt ein Kostenvorschlag von 93.600 Fr. vor. Der Punkt wird vertagt.

Laut Abrechnung des Unternehmers Dethier beliefen sich die Kosten der Instandsetzung einer durch Militärfahrzeuge beschädigten Straße auf 550.764 Fr. Hiervon trägt das Verteidigungsministerium 424.690 Fr. Der Rat erklärt sich mit der Abrechnung einverstanden.

Nach knapp zweistündiger Sitzung schloss der Bürgermeister die öffentliche Sitzung.

Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler

BREITFELD. Der Gemeinderat von Lommersweiler kommt am nächsten Mittwoch dem 25. Februar 1959 um 13 Uhr im Gemeindehause zu Breitfeld zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Verkehrsunfall eines Fernfahrers

ROCHERATH. Der hiesige Herr Martin R. fuhr mit seinem schweren Lastwagen am Donnerstag nachmittag im dichtenNebel auf der [illegible] Straße in Robermont gegen zwei dort parkende Personenwagen. Beide Pkw wurden erheblich beschädigt.

88jährige in St. Vith

ST.VITH. Am kommenden Montag wird Frau Anna Maria Hilgers, geboreneVoutz 88 Jahre alt. Sehr rüstig und geistig noch sehr mobil, liest Frau Hilgers auch jetzt noch ohne Brille täglich die Zeitung, strickt und geht anderen Beschäftigungen im Haushalt nach. Fast jeden Tag sieht man sie bei einem kleinen Spaziergang.

Mit den besten Glückwünschen verbinden wir und alle die sie kennen den Wunsch, daß sie noch lange glücklich und in bester körperlicher und geistiger Verfassung ihren Lebensabend geniessen möge.

Vieh-, Schweine- und Krammarkt in St. Vith

1jährige Rinder: 4.000 bis 6.000 frs, 2jährige Rinder: 7.000 bis 9.000, Tragende Kühe:10.000 bis 13.000, Masskühe: 5.000 bis 8.000, 2jährige Ochsen: 6.000 bis 8.000 Fr. Schweine: 6 Wochen alt 550 bis 600 Fr. 7-8 Wochen alt 650 bis 700 Fr. Läufer: 900 bis 950 Fr.
Aufgetrieben waren: Rindvieh: 226 Stück. Schweine 130 Stück. Marktgang: schlecht.
Nächster Markt: am 17. März 1959.

Die ehemalige Pfarrkirche in Weweler

Zu unseren Bildern auf Seite 7

Der Pfarrbereich von Burg-Reuland ist recht ausgedehnt. Es gehören dazu außer Reuland unten im Tale der Ulf noch auf der einen Seite die Höhenorte Alster u. Bracht und auf der anderen Seite Lascheid und Weweler. Früher war die Pfarre noch umfangreicher. Seit einem Jahre wirkt hier, segensreich und allseits beliebt, der Hochw. Herr Pfarrer Nikolaus Scheiff.

Reuland war bis zum Ende des alten Regimes der Sitz einer besonderen Herrschaft und bewahrt noch manche Erinnerungszeichen aus der Vergangenheit. Daneben aber genoß das hochgelegene Weweler eine Zeitlang gleiches Ansehen und fast gleiche Bedeutung. Die Herren von Manderscheid besaßen in Weweler einen Hof, der später an die Herren von Montigny (aus Fontaine bei Dijon in Burgund stammend und zuletzt in Bracht ansässig) überging. Die früheren Pfarrer nannten sich teils nach Reuland teils nach Weweler.

Und merkwürdig, während der Pfarrgottesdienst natürlich in Burgreuland stattfindet und es in Weweler nur noch an einigen bestimmten Tagen, so amFesttage des heiligen Wendelinus, des Patrons der Schäfer, einen Gottesdienst gibt, befindet sich der Friedhof für alle Pfarrangehörigen nach wie vor noch immer an der altehrwürdigen Weweler Kirche, und ein Wald von Steinkreuzen empfängt den Besucher, wenn er sich zum Gotteshaus begibt. Die Umgebung der Kirche, wirklich malerisch auf der Höhe gelegen, gewährt uns einen prächtigen weiten Blick in das zerklüftete Talgelände am Zusammenfluss von Our und Ulf. Der Turm der Kirche noch romanischen Stils und wohl aus der ältesten Anlage stammend, zeigt uns im Mauerwerk die ursprünglichen rundbogigen Schallfenster. Das Innere der Kirche mit einem schweren mittleren Strebepfeiler hat noch manches von der alten Ausstattung bewahrt (Altar, Chorstühle,Kommunionbank, Kanzel u. a.) Bemerkenswert ist auch die alte Wandtäfelung. Auf manchen Grabsteinen lesen wir die Namen der alten Adelsgeschlechter, die einst in Burgreuland ihren Wohnsitz hatten und sich späterhin dann in klimatisch besser gelegenen Landstrichen dauernd angesiedelt haben.

Der Gemsjäger vom Berninapass

Roman v. Otfried von Hanstein

Copyright by: Augustin Sieber Lit. Verlag: „Der Zeitungsroman" Eberbach am Neckar (Baden)

2. Fortsetzung

Er schrie in die Tiefe hinab. Es wäre ja möglich, daß der Körper irgendwo hängen geblieben, daß der Jäger noch lebte!

Nichts! Alles still und stumm. Er stand auf. Was nun? Dem Mörder nach?

Er spähte umher — Tritte waren im Schnee, aber jetzt hatte es begonnen, leise zu schneien. Suchen nach dem Mörder war zwecklos. In Minuten waren diese Spuren verweht, und — seine erste Pflicht galt dem Kameraden — erst mußte man versuchen, Infanger zu finden.

Er trat noch einmal zu der toten Gemse, konnte sie nicht mitnehmen, weil sie seinen schnellen Abstieg gehemmt hätte, aber er nahm das Gehörn als Beweis, Thomas Infangers Mütze und Xaver Kernbachers Gewehr. Dann schritt er, so rasch er konnte, wieder talab. Wenn er sich eilte, konnte er über Sassal Masone noch Alp Grum erreichen, vom Bahnhof in aller Morgenfrühe die Behörde in Pontresina verständigen und schleunigst aussenden, um nach Infanger in den Bergen zu suchen.

Er schritt eilig zu Tal.

Xaver hatte auf seiner wilden Flucht die Pfiffe gehört, die Giori in die Bergnacht ausgesandt hatte. Es war noch keine Ueberlegung in ihm. Kein Gedanke als Angst, Schrecken, Grauen, das Gefühl, sich retten zu müssen!

Er stieg bergauf. Versuchte zu überlegen. Ueber den Gletscher des Palü — nach Italien — über die Grenze!

Eine tiefe Spalte gähnte vor ihm — er wagte einen übermenschlichen Sprung, glitt, fiel, krallte sich mit der Hand an einen morschen, brechenden Zacken, dann hockte er auf einem schmalen Felsband dicht unter einer steilen Wand und mußte ruhen, um sein Herz zu beschwichtigen.

Jetzt fühlte auch er den leise herniederrieselnden Schnee. In diesem Augenblick war der Selbsterhaltungstrieb mächtiger in ihm als die Schläge des Gewissens.

Eswarein ganz schmales Band, an dem er Halt gefunden. Er kannte es, wußte, daß es sich an der Steilwand entlangzog und tastete sich vorwärts. Es war ein gefährlicher Hang, der nun vor ihm lag. Regellose Steinbrocken, die von der Höhe herabgeglitten und jetzt von dem Jungschnee überdeckt waren, gaben den Füßen kaum Halt, er rutschte aus, hielt sich mit letztem Griff an einer Zacke, aber unter ihm war das Geröll abgeglitten, und jetzt fing ein sinnverwirrendes Krachen und Prasseln an. Gewaltige Blöcke sausten von oben herab, der ganzeGeröllfleck war in Bewegung geraten, und mit lautem Donner fuhr die Steinmasse zu Tal.

Xaver hockte, Kopf und Glieder an den Felsen gepreßt und wartete, bis derSteinschlag vorüber. Der Schneefall wurde dichter; obgleich der Tagesanbruch dicht bevorstand, war es fast ganz dunkel. Ein Weiterschreiten war sicherer Tod und mußte dennoch geschehen.

Nun war das schmale Band vollkommen von Geröll überdeckt, dessen lose Steine er überklettern mußte, und ein großes Stück der Galerie war mit in die Tiefe gerissen. Lotrecht stieg die Steilwand empor aber drüben etwa sechs Meter von ihm entfernt, war ein schwarzer, tief eingekerbter Riß. Konnte er diesen erreichen, dann war er gerettet.

Es mußte sein. Er krallte sich in den Felsen stützte den Fuß auf winzige Vorsprünge, hing frei in der Luft über grausigen Abgründen..

Er schob sich vorsichtig auf ganz dünner Leiste vor, streckte die Spitze des Fußes gegen eine Kante, kam ihr nahe — da brach diese ab, mit raschem Schwung riß er sich zurück, stöhnte auf und hing wieder bebend an der Wand. Für den Bruchteil einer Sekunde wurde es hell, u. sein Blick irrte in eine gräßliche Schlucht, in der Nebel wallten. Er war zum Letzten entschlossen. Für Sekunden ließ er den Zacken los, schwebte frei in der Luft, schnellte seinen jungen, heißen Körper den er von der todeskalten Wand gelöst hatte, vorwärts. Ganz leise berührte seine Sohle einen Vorspung seine nackte Brust schlug gegen denFelsen, blitzschnell griffen seine Hände nach einem Halt, dann glitt sein Körper geborgen in den rettenden Spalt. Er lag regungslos während der Schneesturm jetzt heranbrauste die Flocken aufstieben ließ und die Feldwand umtobte. Dann aber richtete Xaver sich auf. Ein Glutstrom schoß durch seine Adern. Er war gerettet! Gerettet! Alles hatte er vergessen über der Todesnot dieser Sekunden. Mit Urgewalt brach das Glückgefühl des neu geschenkten Lebens in ihm empor. Es war ihm als tanzten goldene Schleier vor seinen Augen, als jubelte in ihm ein Lied des herrlichen übermächtigen Lebens.

So hockte Xaver Kernbacher in dem Spalt, während dieGewalt des voll heranbrausenden Unwetters sich über dem Palü entlud.

Josepha hatte nichtzuschlafen vermocht und wußte selbst nicht, warum sie so unruhig war. Ehe die Sonne kam, war sie aufgestanden und schaute in das Unwetter hinaus. Da sah sie einen Mann eilig zu Tal steigen. Nun war er bei der Hütte und sah aus wie ein Schneemann, zerrüttelt und verwüstet vom Sturm.

„Jessas, der Jager Giori! Hast wen erwischt?"

Einen Augenblick stand der Grenzjäger still, sah sie mit glühenden Augen an.

„Will's meinen. Ein Wilddieb hat den Thomas Infanger erschossen."

„Ist das wahr, Jager?"

Daß du's nur weißt: Der Xaver war's. Der Infanger hat ihn beim Wildern erwischt, da hat ihn der Xaver erschossen und in den Abgrund gestürzt. Ich will eben Alarm schlagen."

„Das ist net wahr!"

„Kennst des Xavers Gewehr net? Hat's fortgeworfen auf seiner Flucht, und das ist des Infangers Mütze. Hast dir einen netten Mordbuben zum Schatz erwählt, Josepha!"

Mit raschen Schritten stieg der Jäger weiter den Weg abwärts nach der Alp Grüm. Josepha brach mit einem gellenden Aufschrei zusammen.

2.

Es dauert eine geraume Weile, bis Xaver Kernbacher seine durch den Nachtmarsch und die furchtbare Anstrengung der Kletterei erschöpften Kräfte soweit wieder in der Gewalt hatte, daß er seine Lage ruhig zu übersehen vermochte. Seltsamerweise hatte aber dieser letzte Kampf um das eigene Dasein und seine fast an ein Wunder streifende Rettung die Erinnerung an das kurz vorher Ueberstandene, an die Gemsjagd und das Zusammentreffen mit Thomas Infanger völlig in seinem Gedächtnis verlöscht.

Jetzt war er nur der Mann, der mit den Bergen zu kämpfen gewohnt ist. Seine Lage war durchaus nicht [illegible] wie er sie im ersten Augenblick empfunden. Dem Schneesturm hatte sich ein Gewitter zugestellt. Flammende Blitze zuckten auf und beleuchteten für Sekunden den furchtbaren Abgrund des Palügletschers, zu dem er in seiner unüberlegten Hast emporgestiegen.

In hundertfachem Echo hallte der Donner in den Winkeln und Kanten der Berge nach. Immer wieder mußte er die völlig steifen und nassen Glieder massieren, um nicht zu erstarren.

Endlich ließ das Unwetter nach, aber die Nacht blieb schwarz, und unten in den Tälern wallten die Nebel.

Xaver war hintenübergesunken. Vor dem Morgen und der Wiederkehr guten Wetters konnte er sich nicht von diesem Fleck rühren. Er mußte schlafen, schlafen um kräftig zu werden, und er vermochte auch, seine Augen zu schließen.

Dämmerschein lag über der Landschaft als er wieder erwachte — erwachte mit einem furchtbaren Schreck. Im Traum war ihm die Erinerung gekommen — er hatte Thomas Infanger gesehen, hatte seinen Schrei gehört und nun — er saß aufrecht horchte mit gespannten Atem. — Da ganz nahe — ein Stöhnen! Ein Stöhnen aus schmerzerfüllter Kehle.

Xaver faßte sich an den Kopf. Ein Mensch? Thomas Infanger? Nicht tot! Hier oben? Wahnsinn — nein — alles war ruhig. Nur eine Täuschung seiner Sinne, nicht weiter. Traum! Phantasie — Herrgott im Himmel! Da war es wieder — dieses schmerzliche Wimmern. Ganz dicht bei ihm, in derselben Spalte.

Er saß da, war nicht imstande, sich zu rühren, hatte Grauen in den Augen. Das alles war ja vollkommener Wahnsinn. Hier konnte kein Mensch sein. Hier nicht, so dieser entlegenen, nie von Touristen [illegible] Wand. Am wenigsten aber der tote oder doch todwunde Infanger —

St. Vith Zu[...] Trauerspiel[...]

Fortsetzung

3. Szen[...]

[...]aertes ist zur Abreise [...]tet und nimmt Absch[...] Schwester Ophelia. Er [...] „Liebesgetändel" nicht [...] da sein hoher Rang ihn [...]ie als Gattin heimzufüh[...] muß sich nach dem Wo[...] richten. Deshalb soll si[...] nur so weit glauben, als [...] folgen können. Gar leich[...] des jungen Mädchen ge[...]

Versäumen Sie [...] die Gelegenhe[...] reich zu werde[...]
für einige Fr[...]
Kaufen Sie sofort [...]
KOLON[...]-LOTT[...]
Ziehung des 3. Abs[...]
Sonntag, 1. März

Losanlei[...] für die Weltaus[...]

St.Vith. Bei der 71. Zieh[...] he für die Weltausstell[...] folgende Gewinne heraus[...]
Nummer 317.579 1
Nummer 109.927
Nr. 549.882 u Nr. 926.[...]
Die anderen Obligation[...] Gruppen werden mit [...] rückgezahlt: 317.501 bis [...] 110.000, 548301 bis 549[...] 929200

Prophylaktische[...]

St.VITH. Die nächste k[...] findet statt am MI[...] Februar 1959, von 10.0[...] ustaut, Talstraße.

Dr Gra[...]

[...] stand auf, bebte an [...] hatte er es ganz de[...] sen furchtbaren, jamm[...] höchstens drei oder vi[...] entfernt.

Etwa doch ein Mensch? [...] muggler — ein Wilderer [...]

[...]er tastete sich ein paa[...] rts. Es war hier eine Fe[...] ang, aber die tiefe Sch[...] egen zog sich unter die[...] War ja in Wirklichkeit [...] es als eine [...] Gestein, das [...] tten Wand abge[...] maler Saum, kaum [...] ritt breit, und neben i[...] Meter glatt abfallend [...]nd.

[...] hierhergebracht, das

...unfall
...aihers
...e Herr Martin
...eren Lastwagen
...g im ...dtienNe-
...Straße in Ro-
...i parkende Per-
...wurden erheblich

in St.Vith

...len Montag wird
...ilgers, geboreneVoutz
... und geistig noch
...ilgers auch jetzt
...ten die Zeitung,
...eren Beschäftigungen
Fast jeden Tag sieht
kleinen Spaziergang.
...lückwünschen verbin-
...die sie kennen den
...ch lange glücklich und
...er und geistiger Ver-
...sabend geniessen mö-

...weine- und
...t in St.Vith

...00 bis 6.000 frs, 2jäh-
...is 9.000, Tragende Kü-
..., Masskühe: 5.000 bis
...en: 6.000 bis 8.000 Fr.
...en alt 550 bis 600 Fr;
...0 bis 700 Fr. Läufer:

...: Rindvieh: 226 Stück.
.... Marktgang: schlecht.
...am 17. März 1959.

Weweler

...7

...Wendelinus, des Pa-
...inen Gottesdienst gibt,
Friedhof für alle Pfarr-
wie vor noch immer an
...n Weweler Kirche, und
...kreuzen empfängt den
...r sich zum Gotteshaus
...ung der Kirche, wirklich
...Höhe gelegen, gewährt
...gen weiten Blick in das
...inde am Zusammenflus-
...lf. Der Turm der Kirche,
...Stils und wohl aus der
...tammend, zeigt uns im
...rsprünglichen rundbogi-
...Das Innere der Kirche
...en mittleren Strebepfei-
...hes von der alten Aus-
(Altar, Chorstühle,Kom-
...zel u. a.) Bemerkens-
...alte Wandtäfelung. Auf
...inen lesen wir die Na-
...Adelsgeschlechter, die
...nd ihren Wohnsitz hat-
...erhin dann in klimatisch
...Landstrichen dauernd

...ten Augenblick empfun-
...sturm hatte sich ein Ge-
...Flammende Blitze zuck-
...euchteten für Sekunden
...Abgrund des Palüglet-
...r in seiner unüberlegten
...gen.
...em Echo hallte der Don-
...ln und Kanten der Berge
...der mußte er die völlig
...sen Glieder massieren,
...arren.
...as Unwetter nach, aber
...schwarz, und unten in
...en die Nebel.
...intenübergesunken. Vor
...d der Wiederkehr guten
...er sich nicht von diesem
...mußte schlafen, schlafen,
...erden, und er vermochte
...en zu schließen.
...lag über der Landschaft
...wachte – erwachte mit ei-
...Schreck. Im Traum war
...ng gekommen – er hatte
...er gesehen, hatte seinen
...d nun – er saß aufrecht,
...pannten Atem. – Da –
...n Stöhnen! Ein Stöhnen
...llter Kehle.
...ich an den Kopf. Ein
...s Infanger? Nicht tot: Hier
... – nein – alles war ruhig
...hung seiner Sinne, nichts
...Phantasie – Herrgott im
...r es wieder – dieses
...Wimmern. Ganz dicht bei
...en Spalte.
...ar nicht imstande, sich zu
...rauen in den Augen. Das
...ollkommener Wahnsinn.
... Mensch sein. Hier nicht
...n, nie von Touristen
... wenigsten aber der
todwunde Infanger –

St.Vith Zur kommenden Aufführung des Trauerspiels „Hamlet" von W. SHAKESPEARE

Fortsetzung

3. Szene

Laertes ist zur Abreise nach Paris gerüstet und nimmt Abschied von seiner Schwester Ophelia. Er rät ihr, Hamlets „Liebesgetändel" nicht ernst zu nehmen, da sein hoher Rang ihm doch verwehre, sie als Gattin heimzuführen. Seine Wahl muß sich nach dem Wohle des Staates richten. Deshalb soll sie seinen Worten nur so weit glauben, als ihnen auch Taten folgen können. Gar leicht ist die Ehre eines jungen Mädchen gefährdet. Orphelia will den Rat ihres Bruders beherzigen, sie mahnt ihn aber, auch seinerseits nach seinen Worten zu handeln, nicht den Sittenprediger zu spielen und selbst „den Blumenpfad der Lust" zu wandeln. Der Vater kommt hinzu und drängt den Sohn, sich zu beeilen, da der Wind für die Ausfahrt günstig sei, Bevor er den Sohn entläßt, hält er ihm noch eine Rede, die einen Katalog der Pflichten eines Kavaliers umfaßt.

Als Laertes sich entfernt hat, fragt Polonius neugierig, welchen Rat der Bruder der Schwester zum Abschied gegeben hat. Als er erfährt, daß es um Hamlets Liebesbeteuerungen geht, denen Orphelia durchaus vertraute, warnt auch Polonius. Er verlangt von seiner Tochter, daß sie Hamlet zurückhaltender begegnet, seine Gegenwart meidet und seinenSchwüren nicht zu viel Vertrauen entgegenbringt.

4. Szene

In schneidend kalter Nacht haben Hamlet, Horatio und Marcellus die Wache auf der Terrasse bezogen. Es ist zwölf Uhr. Vom Schlosse her verkünden Trompetenstöße und Kanonendonner die Trinksprüche des Königs. Hamlet verwirft die Unsitte des Zechens, die das dänische Volk bei anderen Völkern in üblen Verruf gebracht habe. Da erscheint der Geist. Hamlet erkennt seinen Vater und beschwört ihn erregt, ihm die Ursachen dieses nächtlichen Umherwandelns mitzuteilen. Der Geist antwortet nicht, er winkt Hamlet ihm zu folgen. Die Freunde wollen Hamlet zurückhalten, sie fürchten, daß der Geist ihn ins Verderben lockt. Aber Hamlet reißt sich los und folgt dem verschwindenden Geist. Die Freunde stutzen einenAugenblick, dann eilen sie ihm nach. um ihn zu suchen.

5. Szene

Der Geist hat Hamlet auf einen entlegenen Teil der Terrasse geführt. Hier weigert sich Hamlet, weiterzugehen, er verlangt vom Geist, daß er redet. Nun gibt sich die Erscheinung als sein Vater zu erkennen, der dazu verdammt ist, eine Zeitlang nachts zu wandeln und tagsüber in den Flammen des Fegfeuers zu ..., weil er ohne Beichte und letzte Ö... mit allen seinen Sünden be... von ... Welt abberufen wurde. Man hat die Nachricht verbreitet, ... von einer ... gebissen und getötet worden, als er im Garten schlief. Diese Schlange war sein eigener Bruder Claudius, der jetzt die Krone trägt. Er hatte verstanden, die Gunst seiner Königin zu gewinnen. Heimlich ... er in den Garten und träufelte dem Schlafenden ein furchtbares Gift in die Ohren, das sofort unter scheußlichen Entstellungen des Gemordeten zum Tode führte. Dann nahm der Mörder das Weib des Ermordeten. Hamlet bleibt nun die heilige Pflicht der Rache. Aber nur an seinem Oheim soll er den Mord rächen. Was er auch beginnt, er soll nichts gegen die Mutter ersinnen. Sie soll den Qualen des Gewissens überlassen bleiben..

In grenzenloser Erregung bleibt Hamlet allein zurück. „Rasch wie Andacht und

Fortsetzung auf Seite 9

Versäumen Sie nicht die Gelegenheit reich zu werden

für einige Franken

Kaufen Sie sofort ein Los der

KOLONIAL-LOTTERIE

Ziehung des 3. Abschnitts 1959

Sonntag, 1. März in Lierre

Losanleihe für die Weltausstellung

St.Vith. Bei der 71. Ziehung der Losanleihe für die Weltausstellung 1958 kamen folgende Gewinne heraus:

Nummer 317.579 1 Million Fr.
Nummer 109.927 100.000 Fr.
Nr. 549.882 u Nr. 926.116 je 50.000 Fr.

Die anderen Obligationen der gezogenen Gruppen werden mit dem Nennwert zurückgezahlt: 317.501 bis 317.600, 109.901 bis 110.000, 549801 bis 549900 und 929101 bis 929200

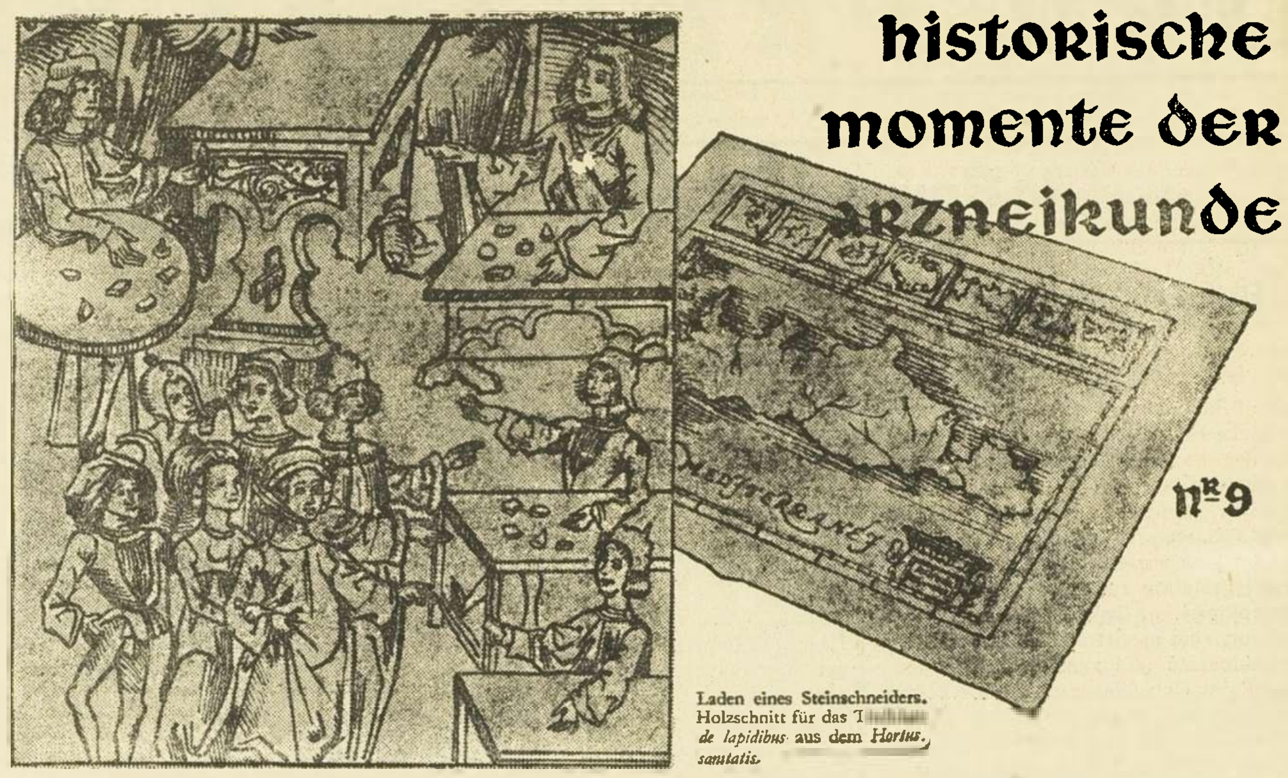
Prophylaktische Fürsorge

St.Vith. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am MITTWOCH, dem ... Februar 1959, von 10.00 bis 12.00 Uhr, ...ustaut, Talstraße.

Dr Grand. Spezialist

historische momente der arzneikunde

Nr. 9



Laden eines Steinschneiders. Holzschnitt für das T... *de lapidibus* aus dem *Hortus sanitatis.*

Art und Wesen vieler Apotheker-Drogen haben sich seit dem Altertum, meistens grundlegend geändert, aber Edelsteine, deren Gebrauch heute in der anorganischen Medizin seinen Platz finden könnte, scheinen immer noch unentbehrlich. Smaragde, Rubine, Amethyste, Achate, Beryllien, Jaspis, Onyx und Perlen waren wichtige Bestandteile vieler Arzneien und besassen wunderbare Eigenschaften. Ein richtig gewählter Edelstein heilt oder beschützt seinen Träger vor Siechtum und Gebrechen und manche Frauen scheinen davon auch heute noch überzeugt zu sein.

Ihnen gewidmet durch

Das Weisse Kreuz

DER DOPPELTWIRKENDE SCHMERZSTILLER

behebt den Schmerz, regt den Körper an ohne den Magen zu belasten.

Das Weisse Kreuz " wird in ultramodernen Laboratorien erzeugt.

Générale Publicitaire

GUTSCHEIN für das Werk: Geschichte der Arzneikunst im Bild (französisch) gegen Beilage eines 20 Frankenscheines oder durch Postrechnung nº 323.02 der LABORATORIEN TUYPENS

IN ALLEN APOTHEKEN

Pulver, pro Schachtel von 12	16,–
» pro Schachtel von 24	29,–
» pro Schachtel von 48 (salizyliert)	56,–
Tabletten, pro Röhrchen von 24	16,–
Handtaschenpackung mit 2 Oblaten	4,–
Oblaten, pro Schachtel von 12	29,–

KOPFSCHMERZEN - MIGRÄNE - SCHWINDEL
ZAHNSCHMERZEN UND NEURALGIEN -
PERIODISCHE LEIDEN -
GRIPPE - FIEBER - MUSKELSCHMERZ - MATTIGKEIT
RHEUMATISCHE LEIDEN -
HEXENSCHUSS - GICHT - HALSSTEIFE

Diese Abbildungen erscheinen jede Woche in diesem Blatt.

...r stand auf, bebte an allen Gliedern. ...t hatte er es ganz deutlich gehört – ...sen furchtbaren, jammervollen Schrei ...höchstens drei oder vier Schritte von ...entfernt.

...twa doch ein Mensch? Ein verirrter ...muggler – ein Wilderer?

...er tastete sich ein paar Schritte vor... Es war hier eine Felsnase, die vor..., aber die tiefe Schurre ,in der er ...gen zog sich unter die... War ja in Wirklichkeit ... an...s als eine ..., ... Geste..., das ... ten Wand ... schmaler Saum, kaum ... oder vier ...tt breit, und neben ihm, viele hun... Meter glatt abfallend, der jähe Ab...nd.

...enseits dieser Felsnase hatte sich eine ...e Ausbuchtung ... Ein winzi... Stück ebe... Natur ... zermürbt, ...

... Tier – Xaver konnte nicht einmal ...nnen, ob es eine Gemse war oder ...leicht eine Wildkatze. Der ganze Kör... fast ohne Fell, dafür aber mit ...dlichen, blutenden Wunden bedeckt. ...opf mit blinden Augen starrte ihm ...gegen. Wie hilfesuchend vor entsetz... Qual.

...gend ein unglückliches Tier, das der ... hierhergebracht, das von Wunden und Geschwüren entstellt war, nicht leben konnte und auch nicht zu sterben vermochte.

Was konnte er anders tun, als diese arme wimmernde, hilflose Kreatur von ihren Schmerzen zu befreien? Er sah sich um, hob einen ... um nicht zu ..., warf ... diesen todwunden ... dann stand er still, lauschte, das ... versiummt; als er ..., wußte er, daß das Tier tot war. ... war neben dem zersch...

Blut! ... Blut ließ die Erinnerung ... Die Gemse – Thomas Infanger – ... dieses tote Tier. Hatte er ein Recht, es zu töten?

Blut! Blut!

Er lehnte an der Felswand, hatte beide Hände vor die Augen gedrückt, Mörder!

Er richtete sich auf, schüttelte den Kopf Nicht denken, nur jetzt nicht denken! In ihm kämpfte sein junger Lebenswille mit der Stimme seines Gewissens. Er sah sich um. Der einzige Weg, wenn er diese Spalte so nennen konnte, ging über den Platz an dem das tote Tier lag. Er konnte den ... wußte, daß er zu... vor Grauen, wenn ... Kadaver berührte. Mit der Spi... Bergstocks rührte er an den Kö... Tier war tot – er schob es an den Rand – es stürzte in der Tiefe.

Wiederpackte ihn das Entsetzen! So war gestern nacht Thomas Infanger, der Mensch, den er erschossen in den Abgrund gestürzt.

Er mußte fort, mußte seine Kräfte anspannen, seine Gedanken ablenken, er fühlte, daß er sonst sich selbst in die Tiefe stürzen würde. Die Sonne war voll aufgegangen, der Nacht des Schneesturms ein herrlicher Tag gefolgt. Wunderbar lag die ganze Bergpracht des Palü vor ihm ausgebreitet. Ganz unten, kaum noch zu erkennen, die Alp Sassal Mosonen, vor ihm aber Felsen und Zacken, dazwischen der glitzernde, gleißende Gletscher. Um seine Stirn wehte ein nun schon von der Sonne erwärmter leiser Wind, die Luft war k... und würzig. Sein Auge weidete sich ... an der Pracht dieser ... Natur. Es war ihm, als wische ... sogar die bösen, schwarzen Flecken aus seiner Seele.

Xaver suchte nach einer Möglichkeit, weiterzukommen. Ueberall drunten lag trügerischer Neuschnee. Gefährliche Schneewächten hatten sich weit über die Abstürze vorgeschoben, drohten auch über ihm.

Langsam, nun wieder seiner Kräfte Meister, rüstete Xaver sich zum weiteren Kampf mit dem Berge. Nahm aus seinem Rucksack ein Stück Brot, trank einen Schluck Branntwein, um warm zu werden. Von beiden hatte er nur noch wenige Reste, was übriggeblieben von der gestrigen Wanderung. Er hatte ja in der Nacht noch Diavolezza erreichen wollen.

Xaver stieg wieder hinaus an die Wand Kletterte von Zacken zu Zacken, schob sich einen steilen Kamm aufwärts. Hundert Meter über ihm war ein sanft geneigter Hang, der von der Höhe aus, von einem Bergpfade, der von Sassal Masone hinaufleitete, verhältnismäßig leicht zugänglich war. Er kannte ihn, und wenn er es auch nie für möglich gehalten, denselben vom Abgrunde aus zu erreichen, so mußte er es doch versuchen. Gelang es ihm, dann standen ihm zwei Möglichkeiten offen: nach Sassal Masone zurück – oder nach Italien hinüber.

Der Kamin war schwer zu passieren. Er bezwang ihn, dann schritt er auf einem haarscharfen Rand weiter, einem schmalen Grat, der an die neue, die letzte Wand heranleitete. Neuschnee deckte den Grat, und zu seinem Entsetzen fühlte Xaver, daß seine Knie zitterten, sein Tritt nicht mehr fest war. Zum ersten Male in seinem Leben faßte ihn ein Grauen vor dem Blick in die endlos erscheinende Tiefe. Er war froh, als er die Wand wieder erreichte, stand still, klammerte sich an einen kleinen Strauch, der aus einer Zacke hervorwuchs. Die letzte Wand – immer noch fünfzig Meter hinauf.

Sein Blick schweifte nach oben – hoch über ihm hing eine Schneewächte ,weit vorgeschoben, nur auf den Augenblick auf den letzten Anstoß zum Absturz harrend. Plötzlich gab ein Stein unter ihm nach – unwillkürlich stieß er einen gellenden Schrei aus. Im selben Augenblick stürzte der Schnee herab, traf Xaver, dessen Fuß noch nach Halt suchte, riß ihn mit sich, Sekunden! Der Schnee, der sich nicht zu einer richtigen Lawine ausgewachsen, hatte ihn nur gestreift, er stürzte, aber er wurde nicht von der Wand fortgerissen. Trotz des jähen Sturzes verlor er die in den Augenblicken höchster Gefahr bis zum Außersten geschärfte Geistesgegenwart des Bergsteigers nicht. Seine Augen erspähte eine Zacke. Xaver hätte sich selbst nie Rechenschaft, geben können, wie es möglich gewesen. Seine Hände griffen zu, seine Füße fanden Halt, sen Körper drängte sich gegen die Wand.

Zehn Meter etwa unter der Stelle seines Absturzes stand er nun wieder mit schlotternden Gliedern. Stand auf einem ganz schmalen Sims und – sah vor sich ein breiteres Stück, eine vorspringende Nase, dachte nicht nach, schwang sich hinüber und glaubte sich gerettet. Als sein Herz sich wieder beruhigt, sah er sich um, Es war allerdings, ein Vorsprung, der ihm Halt gab. Drei Meter im Quadrat mochte er messen. In der Felswand war sogar ein eiserner Haken, ein Beweis, daß schon einmal Bergsteiger hier vorbeigekommen Ein alter, verrosteter Haken, der lange Jahre hier oben sein mußte. Denn der Pfad, der vielleicht einmal einen Aufstieg erlaubt hatte, war verschwunden, die Brocken und Zacken im Laufe der Jahre zerstört.

Kaltblütig sah ...r sich um. Blickte hinauf, schaute über den Abhang in die grausige Tiefe. Hier war er mit seinem Können zu Ende. Von hier konnte er ohne, fremde Hilfe nicht wieder fort. Vor ihm aber lag, herrlich in ihrer überirdischen Schönheit, die schimmernde Gletscherwand des Palü.

Josepha Collina verbrachte den Tag in fiebernder Unruhe. Nie war ihr so schwer gefallen, die kommenden Gäste zu bedienen. Immer und immer klangen ihr die **furchtbaren Worte des Grenzjägers in den Ohren:**

„Xaver Kernbacher hat Thomas Infanger erschossen!"

Mit erster Morgnfrühe kamen Männer herauf. Grenzgänger und Bergführer, die auf den Gletscher hinaufsteigen wollten, um nach dem ermordeten Infanger zu suchen. Giori war nicht bei ihnen.

Er wurde Nachmittags, bis die Männer wieder zurückkamen. Gut, daß an diesem Tage auf der Alm wegen des schönen Wetters noch ein so starker Besuch war, daß Josepha alle Hände voll zu tun hatte. Wenn immer wieder die Gedanken kommen wollten, schüttelte sie sie ab, versuchte zu lachen.

Unsinn war das! Gewiß, gewildert mochte er haben, aber – wie kam Thomas Infanger, der ja an die Grenze wollte, dort hinauf? Die Mütze? Was sagte die Mütze? Unsinn – der Giori hatte Gespenster gesehen.

Endlichkamen die Männer. Unwillkürlich atmete Josepha auf. Sie trugen die mitgenom... – hatten ...

Fortsetzung folgt

DER PRAKTISCHE LANDWIR

In Haus und Hof

Für den Schlepper

Täglich 10 Minuten!

Jeder Schlepper sollte vor Beginn der Frühjahrsbestellung zur nächsten Schlepperpflegestation gebracht werden, damit er dort von versierten Fachkräften durchgesehen, gereinigt und repariert wird. Es lohnt sich, wenn man den Schlepper dreimal im Jahr zur nächstgelegenen Schlepperpflegestation zur Durchsicht gibt, und zwar einmal vor Beginn der Frühjahrsbestellung, zum zweitenmal vor Beginn der Getreideernte und zum drittenmal nach beendigter Getreideernte und vor Beginn der Hackfruchternte.

Zwischendurch muß aber der Landwirt seinen Schlepper täglich selber pflegen. Die ordnungsgemäße Pflege und Wartung des Ackerschleppers bewahrt jeden Landwirt davor, daß ihm die Notwendigkeit dieser Pflege erst durch eine Werkstattrechnung teuer zu stehen kommt. Die jährlich dreimalige Durchsicht auf einer Schlepperpflegestation ist für unseren Schlepper genauso notwendig, wie für uns Menschen der jährlich 2malige Besuch beim Zahnarzt.

Wie und somit soll nun der Schlepper täglich zehn Minuten gepflegt werden? Nun, zuerst wird man den Motorenölstand kontrollieren. Hierbei muß zuerst der Rand der Einstecköffnung des Peilstabes gesäubert werden, dann wird der Peilstab herausgenommen, das untere Ende mit einem sauberen Tuch abgewischt und erneut ins Kurbelgehäuse eingetaucht wieder herausgezogen, um den Oelstand nach den eingeschlagenen Markierungen zu prüfen. Zuwenig Oel ist genauso unzuträglich wie zuviel Oel, denn kommt zuviel Oel in den Motor, dann gelangt Oel in den Verbrennungsraum, der Oelverbrauch steigt, und es bilden sich Rückstände. Trotz regelmäßiger Oelnachfüllung muß immer rechtzeitig der Oelwechsel vorgenommen werden. Das tut man etwa nach 100 bis 120 Betriebsstunden oder entsprechend dem Kraftstoffverbrauch. Keinen Irrtum gibt es, wenn man die Fälligkeit des Oelwechsels mit einem Betriebsstundenzähler feststellt. Seine Anschaffung lohnt sich in jedem Fall. Dann müssen täglich einige besonders beanspruchte Schmierstellen, wie z. B. Gelenke des Lenkgestänges, Achsschenkelbolzen usw. (siehe Betriebsanleitung) abgeschmiert werden. Bei dem Abschmieren gilt sauberes und gründliches Arbeiten, d. h. die Schmiernippel müssen mit einem sauberen Lappen gereinigt werden. Die Fettpresse wird so lange betätigt, bis das Fett aus der Lagerstelle austritt. Von Zeit zu Zeit aber sollten alle Schmierstellen mit der Hochdruckfettpresse der Schlepperstation abgeschmiert werden, denn erst mit diesem Gerät werden gealtertes Fett und eingedrungene Sandkörnchen aus dem Lager wirklich herausgepreßt.

Bei luftgekühlten Motoren muß mit einem kurzen Daumendruck auf den Gebläsekeilriemen geprüft werden, ob er sich ein bis zwei Zentimeter durchdrücken läßt. Bei wassergekühlten Motoren muß täglich das verdampfte Kühlwasser durch Nachgießer ersetzt werden.

Der richtige Luftdruck des Schleppereifens ist in der Betriebsanleitung angegegeben und beträgt meist 0,8 bis 1,0 atü. Man kann ihn weder mit dem Daumen noch durch den berühmten Tritt gegen den Reifen prüfen. Die Anschaffung eines Handluftdruckprüfers lohnt sich. Wenn man seine Schlepperpflegestation, die natürlich über einen Luftkompressor verfügt, nicht in der Nähe hat, sollte man sich zum Luftnachfüllen einen kleinen Zapfwellenkompressor anschaffen. Außerdem sind Scheinwerferlampen und insbesondere die Rückleuchten von jeder Beschmutzung täglich gründlich zu säubern, denn sie nützen ja nur etwas, wenn sie im Dunkeln brennen und auch zu sehen sind. Selbstverständlich ist auch das Kennzeichenschild zu reinigen.

19 Mill. Bauern im Gemeinsamen Markt

Von den 75 Mill. Erwerbstätigen der Länder, die der Europäischen Wirtschaftsorganisation angehören – Benelux, Frankreich, Italien u. Bundesrepublik Deutschland – sind 19 Mill. Menschen in 6,1 Mill. Betrieben mit einer Nutzfläche von mehr als 3 ha tätig. Mehr als die Hälfte dieser Betriebe liegt in der Größenordnung von 2-10 ha mit 26 v. H. Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Auf die Größenklassen von 10-20 ha und 20-50 ha entfallen 23 v. H. aller Betriebe mit 43 v. H. der Nutzfläche. Gegenüber diesen Gruppen treten die Betriebe von über 50 ha stark zurück. Die Agrarstruktur der EWG-Länder hat somit einen ausgesprochenen bäuerlichen Charakter, doch jedes Land hat seine eigenen strukturellen Probleme.

Für den Nachwinter

Weshalb schützt der Schnee die Saat?

Wenn im Nachwinter noch eine dicke Schneedecke dem Boden und seine Staaten mit dem weißen Kleid schmückt, dann freut sich der Landwirt und der Gärtner, denn beide wissen, daß damit der Frost nicht so tief in den Boden eindringen kann. Es gibt in der Tat keine besseren Mittel zum Schutze der überwinternden Nutzpflanzen und winterharten Stauden als die Schneedecke. Diese hebt das Wärmeausstrahlungsvermögen des Bodens zum größten Teil auf und damit wird zum Nutzen der Vegetation fast alle dem Boden entweichende Wärme zurückgehalten.

Schnee ist ein schlechter Wärmeleiter, er ist ein flockiges Kristallgebilde mit sehr großen Luftzwischenräumen. Diese ruhende Luft ist der eigentliche Isolierstoff; er ist uns ja in Form des „Winterfensters“ bekannt und hilft uns durch die im Doppelfenster ruhende und isolierende Luftschicht manchen teuren Zentner Brennstoff sparen.

In der Schneedecke steigt die Temperatur unten und fällt in der Obergrenze wegen der schlechten Wärmeleitung des Schnees. Der Schnee übt aber auch eine kräftigende Wirkung auf das Pflanzenwachstum aus, denn durch chemische Analysen ist nachgewiesen, daß er mehr Ammoniak als das Regenwasser enthält. Als ungemein absorbierender Körper nimmt r alle Unreinigkeiten der Luft auf und führt diese wieder dem Boden als Dünger zu. Das Sprichwort „Schnee ist des armen Mannes Dünger“ hat also volle Berechtigung. Zum Beweis sei hier das Beispiel einer Schneeuntersuchung aus einem reinen Industriegebiet angeführt, ein Liter aufgefangener Neuschnee enthielt 4 Gramm verbrauchter Kohle, 3,5 Gramm unverbrauchter Kohle, 1,8 Gramm Ruß, ferner Schwefelsäure,Ammoniak und verschiedene andere Stoffe und Spurenelemente. Nach der Schneeschmelze werden diese Stoffe dem Boden zugeführt. Sie wirken nach der Auflösung mit den Saaten neue Nährstoffe zugänglich zu machen. Und noch ein nützlicher Faktor des Schnees, er hält die Ausdünstung des Bodens zurück; er bindet sie und gibt sie als befruchtende Pflanzennährstoffe zurück. Die im Winter verschneiten Sümpfe und Pfützen beweisen dies einwandfrei.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich das Schneeschmelzwasser weit inniger mit der Erde vermischt und in größere Tiefen sickert als das Regenwasser, außerdem wird durch die Schneedecke noch die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit verhindert. Denn unsere Bäume, Sträucher, Stauden und Saaten erfrieren nicht, sondern sie „verdunsten“, weil der harte Frost tief in den Boden dringt und die Wurzeln überhaupt keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen können. So ist die Rolle des Schnees im großen Haushalt unserer „Mutter Natur“ nicht nur wichtig, sondern unersetzlich.

Gegen Geilstellen

Mist sollte man während des Winters nicht in Haufen auf dem Acker liegen lassen, weil sich dann im Frühjahr unweigerlich Geilstellen ergeben. Wenn es nicht möglich war, den Mist in den Boden zu bringen, ehe dieser einfror, was natürlich am besten ist, so kann man die Misthaufen an den Feldrand setzen, bis sie dann im Frühjahr untergebracht werden können.

Für das kommende Wirschaftsjahr beachten

Untersuchungen über Kartoffelbeschädigungen und Ausleseprobleme

Feststellung von Kartoffelbeschädigungen

Die Hauptschwierigkeit der Sammelernte liegt in den beiden konträren Forderungen: sauberes, beimengungsarmes und beschädigungsarmes Erntegut bei einem gegen äußere Einwirkung recht empfindlichen Erntegut. Die statistische Sicherung von Beschädigungsergebnissen macht eine Vielzahl von Beschädigungsproben erforderlich, die ohne großen Zeit- und Arbeitsaufwand nicht durchgeführt werden können. Bei jedem Test ist der Einsatz einer Vergleichsmaschine unter vergleichbaren Rodeverhältnissen erforderlich. Zur Erfassung aller Knollenverletzungen wurden zwei Testmethoden angewandt:

1. Die Waschprobe, etwa 3 Tage nach dem Erntezeitpunkt;

2. Die Schälprobe, 4 bis 6 Wochen nach dem Erntezeitpunkt.

Die Proben werden heute an vergleichbaren Entnahmestellen der Erntemaschine, etwa 40 bis 60 kg in vier- bis sechsfacher Wiederholung entnommen. Vor der Untersuchung erfolgt eine Sortierung in drei Größengruppen: unter 35 mm, 35 bis 55 mm, über 55 mm nach Zweiteilung der Proben für die Wasch- und Schälprobe.

Die einzelnen Größengruppen werden in mehrere Beschädigungsklassen eingeteilt:

a) Waschprobe: 1. unbeschädigt, 2. Rißwunden, 3. Fleischwunden unter 5 mm, 4. Fleischwunden über 5 mm;

b) Schälprobe: 1. unbeschädigt, alle Verletzungen bis 2 mm Tiefe eingeschlossen, 2. Fleischwunden, 2 bis 5 mm tief, 3. Fleischwunden, tiefer als 5 mm.

Die durch den Sammelroder verursachten Knollenbeschädigungen sind im allgemeinen höher als bei Vorratsrodern.

Mit Hilfe der Trenneinrichtungen für Kluten und Steine können jedoch auf steinfreien, absiebbaren Böden fast gleiche Beratsrodern erzielt werden. Das geteilte Ernteverfahren ergab nach bisherigen Versuchen keine wesentliche Verbesserung hinsichtlich der Knollenbeschädigungen. Das Ausmaß der Knollenbeschädigungen beim Einsatz von Sammelrodern wird heute mehr von der Einstellungsweise als von der betreffenden Roderbauart verursacht. Im allgemeinen sind aber die Knollenbeschädigungen bei Rodern mitkürzeren Siebwegen höher, da hier in der Praxis häufig intensiv abgesiebt wird.

Ausleseversuche

Fast immer bildet der Anteil der Beimengen in Form von Kluten und Steinen seltener das Kraut und Unkraut die Einsatzgrenze des Sammelroders. Wenn man eine Rodeleistung von 100 Knollen je Minute bei einem Arbeitsaufwand von 60 AK-h annimmt, zwei Lesepersonen eingeseizt werden und die Leseleistung je Person 60 Stück je Minute beträgt, kann bis zu einem Steinanteil von 12 Prozent, bezogen auf die Stückzahl Kartoffeln ohne Mehraufwand an Arbeitskräften gerodet werden. Bei einem Steinanteil von 48 Prozent ist ein zusätzlicher Einsatz von sechs Lesepersonen erforderlich. Die bisher untersuchten Trennhilfen vermochten die Leseleistung im günstigsten Fall auf etwa 160 Steine (auf die einzelne Leseperson umgerechnet je Minute) tragbaren Knollenverlusten zu erh

Die Einsatzgrenze desSammelroders de dann bei 1000 Knollen je Minute zwei Lesepersonen auf Kartoffelfl mit einem Steinanteil von 32 Prozent schoben werden. Mit zunehme Steinanteil müssen die Knollen oder weniger im gezielten Einzelgri den Beimengungen herausgelesen w

Die Wirksamkeit der Trennhilfen immer geringer, so daß recht bal gleiche Arbeitsaufwand wie beim ratsroder erforderlich wird. Die gungsergebnisse, wie bei Vorwir Maßnahme zur Erweiterung der E grenzen auf schweren Böden ist ei te Ackervorbereitung mit zeitger Pflugfurche. Durch rechtzeitige Pfleg geeigneten Pflegegeräten ist eine K bildung weitgehend zu vermeiden steinigen Böden führt flaches Lege Pflanzkartoffeln zu geringerem Ste teil im Erntegut. Ausleseversuche stinigen Böden ergaben eine Zu des Steinanteiles je Zentimeter Ro fe um das Mehrfache. Bei 12 cm Ro fe wurde z. B. ein Steinanteil von 1 zent, bei 15 cm Rodetiefe ein Stein von 45 Prozent gemessen. Aehnliche denzen ergaben sich auf schweren, reichen Böden. Bei Vergrößerung de getiefe um 4 cm stieg der Klutenante das fast 10fache. Eine gleichblei Dammaufnahme undTrenneinrichtun Beimengen müssen in Zukunft meh mehr als Komplex behandelt werd die bisherigen Einsatzgrenzen des melroders weiter hinaus schieben z

Behandlung der Filter des Ackerschleppers

Der Schlepper hat 3 Filter, die der fachmännischen Beachtung unterliegen müssen, und zwar Kraftstofffilter, Oelfilter, Luftfilter. Diese wichtigen Filter dürfen weder fehlen- noch beschädigt oder verunreinigt sein.

Der Kraftstoffbehälter mit Sieb, Vorreiniger und Hauptfilter hat eine Schlammablaßschraube, aus der dieRückstände des Kraftstoffes zeitweise entfernt werden müssen. Beim Abnehmen undSäubern des Vorreinigers wird meist die Gehäusedichtung zu erneuern sein. Das kleine Sieb in der Hohlschraube vor der Förderpumpe darf auch nicht vergessen werden; ist es verstopft, erhält der Motor nicht genügend Kraftstoff. Der Filtereinsatz des Hauptfilters verbraucht sich auch mit der Zeit und muß nach mehrfacher Reinigung erneuert werden.

Nach etwa 3- bis 4maligem Oelwechsel – 300 bis 400 Betriebsstunden – ist die Oelwanne abzubauen, gründlich mit Dieselkraftstoff auszuwaschen und mit der unbeschädigten oder einer neuen Dichtung wieder anzuschrauben.Dabei werden auch gleich die Siebe an der Oelpumpe und am Oeleinfüllstutzen und der Spaltfilter am Filtergehäuse nachgesehen.

Der hochwichtige Luftfilter, der den feinen Sandstaub vom Motor fernhält, ist mit besonderer Aufmerksamkeit zu behandeln. Der untere Oeltopf, in dem sich der Oelschlamm absetzt, muß bei starker Staubentwicklung täglich entleert werden. Bei jedem Oelwechsel in der Werkstatt ist die Filterpatrone gründlich zu säubern. Selbstverständlich muß die obere Lufteintrittsöffnung frei sein.

Praktische Winke

Manchmal steht der Landwirt vor der Frage, ob es angängig ist, die Saatfurche kurz vor der Bestellung zu geben. Bei Hafer und Kartoffeln kann man zur Not damit bis zur Bestellung warten, denn diese Früchte sind gegen frisch gepflügten, nicht abgesetzten Boden nicht empfindlich. Zuckerrüben, Sommergerste und Sommerweinez dagegen vertragen eine derartige Behandlung nicht.

An Stelle von ausgewintertem Winterweizen sollte man unbedingt Sommerweizen ausbringen. Sommerweizen hat eine ähnliche Vorfruchtwirkung wie Winterweizen und bringt somit keine durchgreifende Aenderung in der Fruchtfolge.

Mist muß fest gelagert werden, weil er sonst durch die einsetzende Erwärmung wertvolle Bestandteile verlieren würde. Nach Möglichkeit sollte man dem Miststapel auch eine feste Umrandung geben, damit der Mist nicht durch die Luft austrocknet und damit unnötig heiß wird.

Garten und Kleintiere

Für alle Gartenbesitzer

Warum selbstlüftende Frühbeetfenste

Schon frühzeitig hatte der Erwerbsgärtner die Vorzüge eines Frühbeetes erkannt und so sind heute die Glasfenster und Glashäuser das charakteristische Merkmal der Gärtnereien. Unter diesen Fenstern wächst mit Hilfe sachgemäßer Pflege das Früh- oder Treibgemüse heran. Wie schon der Name ausdrückt, kommt dieses Gemüse meist um einige Monate früher auf den Markt als Freilandgemüse. Gerade in unserer Zeit hat dieses frühe Gemüse an Bedeutung gewonnen, soll es doch die vitaminarmen Monate im Frühjahr überbrücken. Leider ist die Nachfrage meist größer als das Angebot.

Aus diesem Grunde wurde von eifrigen Siedlern, Bauern, Kleingartenbesitzern usw., durch die guten Erfolge der Gärtner angeregt, auch dazu übergegangen, derartige Frühbeete, meist für den Eigenverbrauch der herangezogenen Gemüse, Pflanzen oder Blumen, anzulegen. Auch jetzt, in der Zeit der erstehenden Siedlungsanlagen, sieht man immer wieder neue Frühbeete. So erfreulich nun diese Tatsache an sich ist, so wird doch der aufmerksame Betrachter hauptsächlich bei Nachkontrolle älterer Anlagen diese meist in lieblosen oder gar verwahrlosten Zustand antreffen: die Besitzer haben durch Mißerfolge den Mut verloren. Diese Mißerfolge sind selten auf Unkenntnis in der Bebauung des Beetes, sondern vielfach auf nicht rechtzeitiges Belüften zurückzuführen. In einem Frühbeet soll eine möglichst gleichbleibende Temperatur vorhanden sein, dies ist aber nur durch rechtzeitiges teilweises Oeffnen oder Schließen der Fenster zu erzielen. Bei der stark schwankenden Frühjahrswitterung müssen die Beete ständig überwacht werden, sonst kann entweder durch zu große Hitze bei geschlossenen oder zu großer Abkühlung bei geöffneten Fenstern die vorher aufgewendete Arbeit in ganz kurzer Zeit vernichtet sein. In großen Gärtnereien wird dieses so wichtige Belüften fast stets von den besten Fachkräften überwacht und ausgeführt und man erkennt daraus deutlich die Wichtigkeit dieser Arbeit.

Anders ist es dagegen beim Gartenbesitzer, der tagsüber in Arbeit steht und in seiner Abwesenheit niemanden hat, der das Belüften vornehmen kann. Da kommt es dann nicht selten vor, daß morgens bei vollem Sonnenschein und warmer Luft das Beet gut belüftet wird, einige Zeit später aber vernichtet ein Schneeschauer die nicht rechtzeitig zugege Anzucht. Oder es ist umgekehrt: de wird morgens bei kaltem Regen nicht lüftet, die später durchbrechende ne erzeugt im Beet eine zu große und die Pflanzen werden verbrannt unbrauchbar. Es kann auch schon einmaliges Uebersehen der Belüftu Pflanzen großer Schaden zugefügt den, so daß sie – in ihrer Entwick hemmt – wieder 8 bis 14 Tagebiszu ständigen Erholung brauchen. Die natürlich verlorene Zeit. Außerdem hen in inem solchen Fall die Ge pflanzen später gerne in die Blüt dann ist der Schaden durch die auf dete, aber nutzlose Arbeit besc groß. So führte manches Frühbee zuerst mit viel Liebe und Sorgfalt legt wurde, durch spätere schlech lüftung nur zu Mißerfolgen und ein verlassener und freudloser Ort Garten. Und wie schön könnte es wenn dieses leidige (aber unbedingt wendige!) Belüften nicht wäre.

Man hätte bei entsprechender Beete das Frühgemüse, sämtliche zen, Blumen, Kakteen Sträuchers usw. und man könnte alles auf Weise selbst heranziehen. Ja, man im Frühjahr, wenn alles noch ka ein Stück Land, welches durch das Grün eine herrliche Augenweide durch das fortschreitende Wachstu Freudenbringer im Alltagsleben w

Im Bewußtsein dieser Erkenntni de von einem Siedler aus der Pra selbstlüftende Frühbeetfenster ge lien.

Hierbei mußte folgendes berücks werden, um ein wirklich brauchbar rät zu schaffen.

2. zugfreie Belüftung,
3. gleichmäßige Belüftung bezw. peraturausgleich im Beet,
4. schnelle Wirkungskreise bei Te turänderung,
5. dichtes Schließen bei kalter Wit
6. schattierende Wirkung bei gro ze,
7. voller Lichteintritt,
8. leichtes Oeffnen zum Gießen warmem Regen,
9. leichtes Gewicht,
10. stabile Bauart, Verminderung vo nis usw.

Fortsetzung nächste

as können wir

Schor

er Schorf auch Fusicla
rsacht im deutschen O
einen unermeßlichen
abzuschätzen ist, abe
illionen Fr. im Jahr
aden der direkt durc
Herabminderung der
teht, treten noch die e
dungen für Bekämpfun
nzenschutzgeräte und
mfassende Schorfbekä
urch möglich geworde
rie rationell arbeitend
ingeräte und wirksame
prungmittel zur Verfü
melden verbreitet s
rf (Fusicladium dendri
enschorf (Fusicladium
der Kirschenschorf (F
seltener auftritt. De
alle anderen Putzkran
ren verbreitet. Die Sp
wenn diese von de
iggund befallen sind.
m Apfelblatt können b
en Schorfsporen ihr
n. Diese Wintersporc
hjahr im Laufe der e
aus. Sie werden da
warmen Frühjahrsreg
hfeudert und durch den
Hierdurch gelangen si
Blätter der Obstbäume
und keimen dort. Die
in das Innere der Blät
das Zellgewebe und b
sporen. Auch diese sin
tung auf den Regen a
ensatz zu den Wintersp
Weiterverbreitung nur
nen der befallenen Bäu
mit den Regentropfen
ter und auch auf die F
werden. Die erkrankte
bermäßigem Wasserve
fallen ab. Bei starkem
Bäume oft schon im Sp
Belaubung da. Auf

Erfo

Wenn nur wen

zuverlässige Brüterin
ßig angelegtes Brutnest
tung vorausgesetzt, di
gen einer erfolgreichen
rch eine Glucke ausg
t die natürliche Brut i
einfachste Methode, w
en aufgezogen werden
leren Geflügelhaltung
zwei frühe Bruten ge
nssichtsreicher sind, je
Brüterin ist. Aber wie
in der frühen Jahresze
besten Brüterinnen,
remd sind. Für Frühl
besonders gut zwangs
tten, die auch später
en, regnerischen Frühli
en immer ausreichend
gen können.

alle Gartenbes

tsetzung

raktisch in der Verwe
llgemein übliche Größ
ese notwendigen Eigen
bei der vorliegenden
rfüllt werden. So war
rlich, daß bei den prak
ganz hervorragende
wurden. Nicht nur, d
Freude an dem üppig
esen Beeten hatte, au
übertraf alle Erwartu
also heraus, daß
Notbehelf, sondern ei
ritt auf diesem Geb
als einem Jahrzehnt
er überall Anklang un
dieschen konnte man
lüftenden Frühbeetfe
len ernten, Salat nach
nach 5-6 Wochen, gelbc
en. Tomaten waren n
ansatz zum Verpfl
nd in der gleichen Z
len Erde Tomaten vor
einmal Blütenansatz
m waren die unter de
Fenster gezogenen To
nzen Aufbau viel
al so hoch.
diese hervorragend
as selbstlüftende Fr
ur für den Siedler v
rn auch für den H
nerdurch veil Arbeit
und der hauptsächlich
chkräfte zu anderen
ten verwenden kann.
steller: Karl Richt
adern, Eichenstraße 2

...ngen

...gerechnet je Minute
...llenverlusten zu erhö
...nze desSammelroders
...000 Knollen je Minute
...onen auf Kartoffelfl
...nanteil von 32 Prozent
...den. Mit zunehmen
...issen die Knollen
...im gezielten Einzelgriff
...ngen herausgelesen we
...keit der Trennhilfen
...er, so daß recht bald
...saufwand wie beim
...rderlich wird. Die s
...se, wie bei Vorwirl
...r Erweiterung der Ei
...chweren Böden ist eine
...breitung mit zeitger
...urch rechtzeitige Pflege
...legegeräten ist eine Kl
...rehend zu vermeiden.
...en führt flaches Legen
...ln zu geringerem Stei
...gut. Ausleseversuche
...n ergaben eine Zun
...iles je Zentimeter Ro
...enrfache. Bei 12 cm Rod
... ein Steinanteil von 15
...m Rodetiefe ein Steine
...t gemessen. Aehnliche
...en sich auf schweren, kl
...n. Bei Vergrößerung der
...m stieg der Klutenanteil
...che. Eine gleichbleibe
...me undTrenneinrichtung
...üssen in Zukunft mehr
...nplex behandelt werden,
...n Einsatzgrenzen des
...eiter hinaus schieben zu

...ntiere

...hbeetfenste

... nicht rechtzeitig zu...
...er es ist umgekehrt: das ...
...ns bei kaltem Regen nicht
...päter durchbrechende
...im Beet eine zu große
...anzen werden verbrannt
... Es kann auch schon
...Uebersehen der Belüftung
...roßer Schaden zugefügt
... sie – in ihrer Entwicklu...
...ieder 8 bis 14 Tagebiszur ...
...Erholung brauchen. Dies...
...erlorene Zeit. Außerdem
...n solchen Fall die Gen...
...päter gerne in die Blüte
...r Schaden durch die auf
... nutzlose Arbeit beson...
...ührte manches Frühbeet,
... viel Liebe und Sorgfalt
..., durch spätere schlechte ...
...r zu Mißerfolgen und w...
...ener und freudloser Ort
...d wie schön könnte es
...s leidige (aber unbedingt ...
...Belüften nicht wäre.
...te bei entsprechender
... Frühgemüse, sämtliche
...n, Kakteen Sträuchersetz
... man könnte alles auf
...st heranziehen. Ja, man
...hr, wenn alles noch kahl
...Land, welches durch das fr...
... herrliche Augenweide
... fortschreitende Wachstum
...inger im Alltagsleben wa...
...ußtsein dieser Erkenntnis
...nem Siedler aus der Praxis ...
...nde Frühbeetfenster ges...

... mußte folgendes berücksi...
...m ein wirklich brauchbares ...
...affen.
...e Belüftung,
...äßige Belüftung bezw.
...ausgleich im Beet,
...e Wirkungskreise bei Tem...
...erung,
... Schließen bei kalter Witte...
...erende Wirkung bei großer ...
... Lichteintritt,
...s Oeffnen zum Gießen oder ...
...m Regen,
...s Gewicht,
...e Bauart, Verminderung vor...
...sw.

Fortsetzung nächste ...

...as können wir dagegen tun?

Schorf, Obstbaufeind Nr. 1

...er Schorf auch Fusicladium genannt, ...rsacht im deutschen Obstbau alljähr... einen unermeßlichen Schaden, der ... abzuschätzen ist, aber in die tausen... Millionen Fr. im Jahr geht. Zu dem ...aden der direkt durch Ernteausfall ... Herabminderung der Fruchtqualität ...steht, treten noch die erheblichen Auf...dungen für Bekämpfungsmaßnahmen. ...tzgeräte und Spritzmittel.Ei... ...fassende Schorfbekämpfung ist erst ...rch möglich geworden, daß die In...trie rationell arbeitende Spritz- und ...hgeräte und wirksame chemische Be...pfungsmittel zur Verfügung stellt.

... meisten verbreitet sind der Apfel... (Fusicladium dendriticum) und der ...enschorf (Fusicladium pirinum), wän... der Kirschenschorf (Fusicladium ce... seltener auftritt. Der Schorf wird, ... alle anderen Pilzkrankheiten, durch ...en vorbreitet. Die Sporen überwin... wenn diese von dem sogenannten ...ligend befallen sind. In einem ein... Apfelblatt können bis zu zwei Mil... Schorfsporen ihr Winterquartier ...en. Diese Wintersporen reifen im ...jahr im Laufe der ersten warmen ... aus. Sie werden dann beim näch... warmen Frühjahrsregen in die Luft ...leudert und durch den Wind verbrei... Hierdurch gelangen sie auf die jun... Blätter der Obstbäume in der Umge... und keimen dort. Die Pilzfäden drin... in das Innere der Blätter ein, zerstö... as Zellgewebe und bilden die Som...sporen. Auch diese sind bei ihrer Ver...tung auf den Regen angewiesen. Im ...ensatz zu den Wintersporen findet ih... Weiterverbreitung nur innerhalb der ...en der befallenen Bäume statt, indem ...it den Regentropfen auf weitere ...ter und auch auf die Früchte übertra... werden. Die erkrankten Blätter gehen ...bermäßigem Wasserverlust zugrunde ...fallen ab. Bei starkem Befall stehen ...äume oft schon im Spätsommer fast ... Belaubung da. Auf den befallenen Früchten entstehen, genau wie auf den Blättern, schwarz-braune Flecken. Bei weiterem Wachstum der Früchte, platzen die Schalen an den befallenen Stellen rissig auf. Hier finden die Monilia-Pilzsporen günstige Eingangspforten und bewirken erhebliche Verluste durch Fäulnis. Aepfel und Birnen mit starkem Schorfbefall sind minderwertig und oft unverkäuflich. Auf jedem befallenen Baum erfolgen im Laufe des Sommers bei jedem Regenfall Neuinfektionen. Die Sporen, die erst gegen Ende des Sommers auf die Früchte gelangen, keimen oft erst auf dem Winterlager und verursachen den sogenannten Lagerschorf. Auf befallenen Früchten, die scheinbar gesund eingebracht wurden keimen die Pilzsporen erst bei der Lagerung und machen die befallenen Früchte minderwertig.

Die Lebensweise des Schorfpilzes läßt deutlich erkennen, daß die Bekämpfung kurz vor dem Austrieb der Knospen im Frühjahr einsetzen muß, um den höchstmöglichen Erfolg zu verbürgen. Ganz besonders ist zu beachten, daß eine wirkungsvolle Bekämpfung nur möglich ist, solange die Keimschläuche der Sporen nicht in das Innere der Blätter oder der Früchte eingedrungen sind. Die erste Spritzung muß schlagartig einsetzen, sobald nach einem warmen Frühjahrsregen der Sporenflug beginnt. Der günstigste Termin hierfür und auch für die weiteren Schorfspritzungen wird durch die Warnmeldungen der Pflanzenschutzämter bekanntgegeben. Die Pflanzenschutzämter u. Richtlinien die geeignetsten Mittel an.Die Weitergabe der Warnmeldungen an die Obstbauern erfolgt in der Regel, wie z.B. im Rheinland durch die zuständigen Landwirtschaftsschulen, mit denen die Obstbauern einen möglichst engen Kontakt halten sollten. Gartenfreunde werden durch ihre Obst- und Gartenbau- oder Kleingärtner-Vereine unterrichtet. Planmäßige Schorfbekämpfung hilft Werte erhalten, das sollten wir nicht vergessen.

Erfolgreiche Naturbrut

Wenn nur wenig Küken aufgezogen werden sollen

... zuverlässige Brüterin und ein sach... angelegtes Brutnest sind, gute Be...tung vorausgesetzt, die Grundbedin...gen einer erfolgreichen Naturbrut. ...rch eine Glucke ausgeführt, ist und ...t die natürliche Brut im allgemeinen ...einfachste Methode, wenn nur wenig ...en aufgezogen werden sollen. Für die ...eren Geflügelhaltungen dürften ein ...zwei frühe Bruten genügen, die um ...ussichtsreicher sind, je zuverlässiger ...Brüterin ist. Aber wie häufig versa... ...n der frühen Jahreszeit auch die an... besten Brüterinnen, zumal wenn ...fremd sind. Für Frühbruten eignen ...besonders gut zwangsbrutig gemach...ten, die auch später während der ...n, regnerischen Frühlingsmonate den ...gen immer ausreichenden Schutz ge...ten können.

Daß man sich nur ruhiger und gesunder Glucken bedient ist eine Selbstverständlichkeit. Tiere mit Kalkbeinen komme überhaupt nicht in Frage. Die zum Brüten bestimmte Henne soll einen Tag vor dem Setzen mit Jacutinpuder eingestäubt werden, und zwar vor allem am Hals, unter den Flügeln, am Unterschwanz und auf dem Rücken. Diese kleine Mühe wird viel Verdruß, Enttäuschung und nicht zuletzt auch Verluste verhüten Während der Brut kann die Anwendung von Insektenpulver gefährlich werden, da es sehr leicht die Eiporen verstopft.

Die Glucke benötigt für das Brutgeschäft unbedingte Ruhe und einen vor grellem Licht geschützten, raubzeugsicheren Raum. Als Nest eignet sich am besten ein quadrattisches Kistchen 40x40 cm mit nicht zu hohem Rand, dessen Boden aus ganz engmaschigem Draht hergestellt ist. Durch die Anbringung des Drahtbodens wird erreicht, daß die Bodenfeuchtigkeit ungehindert zirkulieren kann, vorausgesetzt, daß das Nest in einem zur Erde gelegenen Raum aufgestellt ist. Das Nest soll nicht nach oben abgedeckt sein. Jederzeit soll sich die Glucke nach Belieben auf dem Nest drehen und dieses zur Entleerung verlassen können.

Als Umrandung der Brutkisten dienen flachgelegte Ziegelsteine. Das Innere des Nestes wird mit weichem Heu gleichmäßig ausgelegt und die Ecken mit Stroh ausgestopft damit sich hier die Eier nicht festklemmen können und erkalten. Die Nestmulde muß möglichst flach sein, damit die Eier nicht nach innen rutschen.

Vor dem eigentlichen Unterlegen der Eier sollte die Henne 24 Stunden probegesetzt werden, um die gewünschte Form des Nestes selbst gut gestalten zu können Von Kunsteiern muß ich abraten, da viele Hennen sie nicht anerkennen. Ist die Glucke richtig brütig und sitzt wirklich fest, wird sie behutsam auf die Bruteier gesetzt.

Jeden Morgen, immer zur gleichen Zeit wird die Glucke, wenn sie das Nest nicht selbst verläßt sorgfältig vom Nest genommen und mit frischem Wasser und Futter versehen. Vor dem Abheben vom Nest überzeuge man sich, daß kein Ei mehr zwischen dem Bauch- und Hintergefieder oder unter den Flügeln sitzt. Neben der Futterstelle liegt ein Häufchen lockerer Sand, der mit etwas Holzasche vermischt wird, zum Hudern bereit. Als Futter reicht man am besten eine Mischung von Gerste, Hafer und Mais. Weichfutter und Grünzeuge sind während der Brutzeit möglichst zu vermeiden, da hierdurch oft Durchfall hervorgerufen wird. Nach jeder Fütterung wird der Kot sauber entfernt.

Die Brutpause muß auch, zeitlich gesehen, überwacht werden. In den ersten Tagen genügt es, wenn die Glucke zehn Minuten vom Nest ist. In diesen Tagen sind die Eier noch empfindlich. Ebenso sind sie es in den letzten vier Tagen vor dem Schlüpfen der Küken. Auch dann soll die Glucke nicht länger als zehn Minuten das Nest verlassen. In der Zwischenzeit kann sie unbedenklich bis zu einer halben Stunde vom Nest sein. Jedenfalls lasse man die Glucke so lange vom Nest, bis sie gekotet hat, damit sie später nicht die ses und die Eier beschmutzt. Währenddessen wird das Gelege daraufhin geprüft daß keine Eier übereinanderliegen oder angeknickt sind. Sind Eier zerbrochen oder gar beschmutzt, verklebt die Masse die anderen Eier. Man muß dann alle lauwarmen abwaschen (nicht abtrocknen) und die Nesteinlage erneuern. Es wird gut sein, mit dem Rücken der flachen Hand über das Gehege zu fahren, um zu fühlen, ob kalte Eier dabei sind, die man dann zur Mitte legt. Bei guten Hühnern soll man nicht zuviel in die Naturbrut hineinpfuschen, oftmals verdirbt man mehr als man gutmacht.

Am 10. Tage der Bebrütung werden die Eier geschiert. Das unbefruchtete Ei wird dann klar aussehen, ein befruchtetes aber wird dunkel und undurchsichtig sein. Zum Zweck des Schierens wird das ganze Gelege aus dem Nest herausgenommen und in einen Korb gegeben und dann jedes geschierte Ei wieder ins Nest hineingelegt. Wirtschaftlich ist es, zwei Glucken zu gleicher Zeit zu setzen, damit bei starkem Ausfall die befruchteten Eier zusammengelegt werden können, während die freigewordene Glucke ein neues Gelege erhält. Das oft propagierte Spritzen der Eier in den letzten Tagen der Brut unterbleibt, denn erfahrungsgemäß werden dabei sehr häufig Fehler gemacht. Entweder es wird kalt gespritzt, oder es wird zu stark gespritzt. Immer wieder kommt es vor, daß dann die Glucke auf den zu feuchten Eiern steht. Gerade während der vier letzten Tage, in denen die Eier empfindlich sind, passieren de größten Mißgeschicke.

Am 19. Bruttag füllt das entwickelte Küken das ganze Ei aus, es durchstößt die Luftbase und beginnt mit der Lungenatmung. Am 20. bezw. 21. Tag wird dann endlich die Eischale gesprengt und das Küken schlüpft, Küken, die später schlüpfen, sind durch irgendwelche Umstände in der Entwicklung geschwächt und größtenteils nicht in der Lage, sich selbst aus der Schale zu befreien. Es ist nicht ratsam den Küken beim Schlupf zu helfen. Man begnügt sich lieber mit etwas geringeren Schlupfprozenten, hat aber die Gewähr, daß nur wirklich lebensfähige Küken aufgezogen werden.

...alle Gartenbesitzer

...rtsetzung

...raktisch in der Verwendung,
...llgemein übliche Größe.
...ese notwendigen Eigenschaften konn...bei der vorliegenden Konstruktion ...erfüllt werden. So war es auch leicht ...rlich, daß bei den praktischen Versu... ganz hervorragende Ergebnisse er... wurden. Nicht nur, daß man seine ...Freude an dem üppigen Wachstum ...esen Beeten hatte, auch die frühere ...übertraf alle Erwartungen. Es stell... ...n also heraus, daß diese Fenster ...Notbehelf, sondern ein wesentlicher ...chritt auf diesem Gebiete sind. Seit ... als einem Jahrzehnt finden diese ...er überall Anklang und Verbreitung. ...diesen konnte man unter dem ...tlüftenden Frühbeetfenster nach 3 ...en ernten, Salat nach 4 Wochen,Kohl ...nach 5-6 Wochen, gelbe Rüben nach 9 ...en. Tomaten waren mit dem ersten ...tansatz zum Verpflanzen fertig, ...end in der gleichen Zeit und in der ...en Erde Tomaten vom Gärtner noch ... einmal Blütenansatz zeigten. Au... waren die unter dem selbstlüften... Fenster gezogenen Tomatenpflanzen ...inzen Aufbau viel kräftiger und ...nal so hoch.
...en diese hervorragenden Ergebnisse ...as selbstlüftende Frühbeetfenster ...nur für den Siedler von Bedeutung, ... auch für den Handelsgärtner, ...mierdurch veil Arbeit abgenommen ...und der hauptsächlich im Frühjahr ...achkräfte zu anderen notwendigen ...ten verwenden kann.
...steller: Karl Richter München... ...adern, Eichenstraße 24.

Für den Liebhaberzüchter

Die Zwerghühnerrasse der Sebrights

Die Sebrights sind elegante Zwerghühner mit koketter und zugleich kecker lackschwarzen Säumung ... wie sie unter den ... ist. Für die ... ist eigentlich nur ein deutlich sichtbares Zeichen verlangen, nämlich der sich nach hinten verjüngende rote Rosenkamm; die ... tritt nur beim Hahn in einen langen, ... geraden „Busch" aus. Der ... unterscheidet sich von der Henne nicht einmal durch den sonst so charakteristischen Sichelschwanz, sondern ist hennengefiedert. In der Größe weisen die Geschlechter nur unwesentliche, keinesfalls absolute Unterschiede auf. Die Henne ist zierlicher gebaut, ein Gesamtgewicht von 600 Gramm steht einem solchen von 700 Gramm beim Hahn gegenüber.

Als Rassenmangel wird eine zu grobe Körperform des Hahnes angesehen, desgleichen jegliche Sichelbildung der Schwanzfedern, wie sie sonst für das männliche Geschlecht typisch und erwünscht ist. Die Flügel werden von beiden Geschlechtern tief nach unten getragen, dürfen jedoch den Boden nicht berühren.

Bisher sind zwei Farbenschläge anerkannt, die Gold- und Silber-Sebrights (spricht: Sebrait) mit goldbrauner beziehungsweise silberweißer Grundfarbe ohne jede Riesselung, d. h. Abschwächung oder Sprenkelung in der Hauptfarbe. Für beide Schläge gilt eine schmale, lackschwarze Säumung, die möglichst gleichbreit die Federn einfaßt, als höchstes Zuchtziel. Ganz unerwünscht sind hier graue Töne oder gar ein Doppelsaum sowie Halbmondzeichnung an den Spitzen der Federn. Was die Legeleistung der Sebrights anbetrifft, so sind von jedem Huhn jährlich 100 und mehr Eier im Gewicht von 35 Gramm je Ei zu erwarten.

Im Hühnermagen

„Grit" als Zahnersatz

Als Ersatz für die fehlenden Zähne des Schnabels dienen die vom Geflügel aufgenommenen Steinchen (Grit) im Magen. Die Steinchen sind für die Hühner wichtig, da sie als „Zahnersatz" das Futter im Magen zerreiben, es verdauungsgerechter machen und besser aufschließen und ausnutzen. Für die Praxis ergibt sich daraus, daß jeder Hühnerhalter immer dafür Sorge tragen sollte, daß von seinen Tieren ständig Grit aufgenommen werden kann. Besonders bei reiner Stallhaltung und kleinen Ausläufen ist die Bereitstellung von Grit in kleinen Gefäßen zur beliebigen Aufnahme wichtig. Es ist des weiteren ratsam, im Winter bei gefrorenem Boden einen Behälter mit Grit aufzustellen Die Tiere nehmen dabei einen gewissen Vorrat auf, so daß es nicht so sehr tragisch ist, wenn der Gritkasten mal kurze Zeit leer ist. Zweckmäßig sind Steinchen von Größe eines Weizenkornes bis zu einer Erbse, die scharfkantig hart und möglichst hellfarbig sein sollen. Gesteine wie Granit, Quarz, Basalt, Flint, Kieselgur usw. eignen sich besonders gut, weil diese von der Magensäure des Huhnes nicht aufgelöst werden können. Der Muskelmagen des Geflügels hat eine so große Kraft, daß z. B. scharfkantige Porzellanstückchen im Magen rund geschliffen werden.Diese Tatsache beweist, daß möglichst harte Steinchen als Grit gegeben werden müssen. Kalkstein kann die Aufgabe des Grits nicht erfüllen, so empfehlenswert auch Muschelkalt als Kalkfutter ist.

Längerer Steinchenmangel kann mitunter zu Gesundheitsschäden führen und z. B. eine ähnliche Wirkung haben wie ausschließliche Mehlfütterung. Die Magenwände werden schlaff und erweitert, was des öfteren bei reiner Intensivhaltung beobachtet wird. Man hat bei Tieren, die zu wenig Grit aufnehmen konnten, gelegentlich auch auffallend viel Flüssigkeit im Magen beobachtet und eine Magenverstopfung durch Sand, der an Stelle des fehlenden Grits aufgenommen wurde.

Uæpflanzen kurz vor Triebbeginn

Voll königlicher Würde – die Tigerlilie

Neben den blendendweißen Madonenlilien gehört die Tigerlilie zu den ältesten Zierpflanzen der Erde. Lange bevor sie bei uns bekannt wurde, schmückte sie die Gärten Ostasiens. In Japan, Korea und Ostchina ist sie zu Hause. Nach Europa kam sie erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Seitdem findet sie in jeder neuen Gärtnereigeneration immer wieder von neuem viele begeisterte Freunde; denn sie verbindet Schönheit mit hohem Gartenwert. Das läßt sich nicht unbedingt von allen Lilien behaupten. Viele Arten taugen gar nicht für den Garten, weil ihnen unser Klima nicht zusagt, ihre Sonderwünsche schwer zu erfüllen sind oder sie zu schnell nachlassen

All dies trifft für die Tigerlilie nicht zu. Es mag daher kommen, daß sie hier eine Verwandte fand und sich von vornherein ein bißchen heimisch fühlte. Unsere Türkenbundlilie, Lilium martagon, gehört nämlich derselben Sektion wie die Tigerlilie, Lilium tigrinum, an. Das erkennen wir sofort an den spitz auslaufenden, zurückgebogenen Blütenblättern und den abstehenden Staubgefäßen. Die Blüten der Tigerlilie sind aber größer als die der Türkenbundlilie, etwa im Durchmesser 14-15 cm und stets schwarz gefleckt. Ihr Rot hält sich zwischen Zinnober und Orange. Nicht selten bringt ihr starker, hüfthoher Blütenschaft 15, ja mitunter 20 Einzelblüten!

Die Tigerlilie ist winterhart und nicht, wie manche andere Lilie, ausgesprochen kalkfeindlich. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß ihr Kalkboden übermäßig behagt. Am liebsten wächst sie in gepflegter humoser, nahrhafter Gartenerde mit neutraler Reaktion. Zur Triebzeit liebt sie genügend Feuchtigkeit, im Winter allerdings nicht zuviel Nässe.

Lilien sind äußerst bedacht auf richtige Pflanztiefe. Im allgemeinen können wir uns einen Anhaltspunkt schaffen, indem wir den Abstand zwischen Erdoberfläche und Zwiebelspitze dreimal so stark bemessen, wie die Zwiebel dick ist. Damit kommen wir wohl dem Vermögen der einzelnen Zwiebel am meisten entgegen; denn es gibt immer Unterschiede in der Größe, besonders wenn wir aus eigenem Bestand vermehren. Die Pflanzstelle füllen wir mit guter, lockerer, nahrhafter Erde.

Meistens werden Lilien von September an gepflanzt; die Pflanzzeit währt bis in den November. Wenn wir die Zwiebeln frisch bezogen haben, müssen sie sofort nach der Ankunft in die Erde; denn Lilien vertragen es nicht, lange an der Luft zu liegen. Bei schlechtem Wetter helfen wir uns, indem wir sie zunächst einmal in Töpfe setzen, einmal angießen und dann nur so feucht halten, daß sie nicht vertrocknen. Im Frühjahr pflanzen wir dann aus.

Sobaldwir im eigenen Garten schon einen gewissen Bestand haben, und diese Zwiebeln umpflanzen wollen (eine Arbeit ,die wir uns nicht zu oft vornehmen sollten) können wir das Pflanzen bis zum Frühjahr kurz vor Triebbeginn verschieben. Dann muß das Verpflanzen aber schnell erledigt werden; denn die Zwiebeln reagieren dann natürlich noch deutlicher als in der Ruhezeit. Im übrigen tragen Tigerlilien mit den in ihren Blattachseln entstehenden Brutzwiebeln selbst fleißig zur Vermehrung bei. Sie sind deshalb ausgezeichnet überall dort zum Verwildern geeignet, wo lichtes, niedriges Gespräch, Gräser, Bodendeckpflanzen den von allen Lilien so geschätzten beschatteten Fluß ermöglichen, während die Blüten das Licht der Sonne trinken.

Der gute Tip

Frühkartoffeln vorkeimen

Runde, glatte Kartoffeln liegen jetzt noch im Keller. aber es wird nicht mehr lange dauern, daß wir uns nach den ersten frischen Kartoffeln als wahren Delikatessen sehnen. Deshalb setzen wir jetzt Frühkartoffeln zum Vorkeimen auf. Dabei achten wir darauf, daß Kartoffeln einen mehr oder weniger deutlichen Plus- und Minuspol aufweisen. Wir setzen sie derart dicht an dicht aufrecht in den Kasten, daß der Pluspol mit den Augen nach oben, der Minuspol mit dem Nabel nach unten kommt.

Wir säen

Bei günstiger Witterung säen wir Ende Februar Möhren, Zwiebeln, Spinat, Melde Petersilie, Schwarzwurzeln Palerbsen u. Dicke Bohnen aus. Die Saatreihen für die Erbsen ziehen wir tiefer als gewöhnlich, damit hungrige Vögel dieKörner nicht finden. Wo auch das erfahrungsgemäß nicht hilft, pudern wir den Samen mit Ceresan-Morkit, einer Kombination von Trockenbeize mit einem Saatgutvergällungsmittel.

Erdbeerpflanzen nachsehen

Erdbeeren, die der Frost angehoben hat oder im August gesetzte Pflanze, die sich gelockert haben, werden bei offenem Boden fest angedrückt.

Baumschnitt beenden

Der Baumschnitt sollte beendet sein.Wo das nicht der Fall ist muß er im Monatsanfang unbedingt nachgeholt werden. Das gilt auch für das Formobst und die Spaliere. – Noch ist auch die beste Gelegenheit Baumruinen zu entfernen. Wo ein Kernobstbaum stand, pflanzen wir einen Steinobstbaum und umgekehrt. Wir können aber auch den Raum für die anderen Bäume freilassen, damit sie sich entsprechend ausbreiten können.

Wir treiben Rhabarber

Rhabarber antreiben kann man, indem man über die einzelne Pflanze einen oben offenen Korb oder ein kleines Faß stellt. Um diese wird Pferdedung gepackt. Bei sehr großer Kälte kann der Korb oder das Faß oben abgedeckt werden. Einen Eimer ohne Boden sollte man nicht nehmen, weil er die Kälte zu wenig abhält, das kann ein Korb oder ein Faß besser.

Beizen nicht vergessen

Mit den ersten Freilandaussaaten wird das Beizen der Sämereien wieder aktuell. Schon eine ganz geringe Menge Ceresan oder Orthocid 50 reicht aus, das für einen mittleren Garten benötigte Saatgut gegen viele Krankheiten zu schützen. 2 Gramm Ceresan reichen gewöhnlich für 1 kg Saatgut. Diese Mengen strecken wir bei empfindlichen Sämereien mit Talkum im Verhältnis 1:2.

Unser Frühbeet

GesundeKeimlinge im Frühbeet können rasch krank werden, wenn wir nur einmal zu spät gegossen haben und die Pflänzchen bis zum Abend nicht mehrrichtig abtrocknen konnten. Schnell werden sie dann „schwarzbeinig" oder „fallen um", weil sich die Erreger dieser Krankheit leicht einfinden. Genügend weiteSaat vorsichtiges Gießen, ausreichend Licht u. Luft, keine schwere Erde, die zu kalt und naß ist, halten die Keimlinge gesund.

Die Stille Stunde

WORTE ZUM EVANGELIUM DES 2. FASTENSONNTAGS

Der Kern der Wirklichkeit

Von Pfarrer Hans Schomerus

Die Zeit eilt aus der Vergangenheit in die Zukunft. Sie ist auf diese Richtung angelegt und kehrt nicht um. Aber auch dem lebendigen Geist ist diese Richtung eigentümlich. Am Ende ist es so, daß die Zeit unserer Seele ihren Charakter eingeprägt hat. In unserem Geiste jedoch heißt die Vergangenheit Erfahrung oder Erinnerung und die Zukunft heißt Hoffnung. Wir Menschen sind zwischen Erfahrung und Hoffnung ausgestreckt, jeder von uns ist es und jede Epoche ist es auf ihre Art. Es gibt zwar in unserer Lebensgeschichte eine Strecke, nämlich unsere frühe Kindheit, in der weder die Erfahrung noch die Hoffnung eine Rolle spielen- sondern allein der Augenblick. Dann wieder gibt es Abschnitte, nämlich unsere Jugend, in der dieHoffnung allein mächtig zu sein scheint und die Erfahrung nur sehr gering. Zuletzt wenn der lebendige Geist müde zu werden beginnt, mag es so scheinen, als hätten wir uns aller Hoffnung begeben und lebten nur noch im Angesicht unserer Erfahrungen. Aber das trifft nicht zu; denn auch dann hoffen wir, auch dann ist nach jenem schönen Wort „die Hoffnung der Stoff, aus dem unsere Seele gewoben ist."

Es mag auch Epochen gegeben habe, die vornehmlich aus der Erfahrung und Erinnerung lebten. Unsere Epoche hingegen scheint nicht viel von Erfahrung zu halten und lebt offensichtlich in Hoffnungen und Planen. Indes sind solche Einseitigkeiten wohl immer nur scheinbar. Wenn eineZeit nur Erfahrung und keine Hoffnung kennen wollte, so würde sie erstarren wie Lots Weib erstarrte, da sie zurückblickte in das brennende Sodom und Gomorrha. Und in der erstarrenden Zeit müssen die Menschen erstarren.

Andererseits – wenn wir heute keine Erfahrung erkennen würden und nur unsere Hoffnungen gelten ließen, so würde sich herausstellen, daß unsereHoffnungen leere Träume sind, in die Zukunft hineinprojizierte Wünsche und Begierden unseres haltlosen Herzens. Vermutlich wünscht unser Herz mehr Lebenskomfort. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß wir ihn erhalten. Aber nach allen Erfahrungen der Menschheit, die wir freilich in den Wind schlagen, bedeutet von einem gewissen Grad an mehr Komfort unweigerlich auch weniger wirkliches Leben. In Wahrheit also bleibt es, daß wir ausgestreckt sind zwischen Erfahrung undHoffnung.

> Kein geringes, ja ein gar heilsames Fegefeuer durchlebt der geduldige Mensch, der bei Kränkungen mehr die Bosheit des anderen als sein eigenes Leid bedauert, der für seine Widersacher gerne betet und jede Schuld von Herzen verzeiht, der es nicht anstehen läßt, von seinen Mitmenschen Verzeihung zu erbitten, der Barmherzigkeit über den Zorn stellt, der sich selbst oft Gewalt antut und den Leib völlig unter die Herrschaft des Geistes zu bringen sucht. Lieber heute noch Schluß gemacht mit der Sünde und das Laster getilgt, als die große Reinigung auf später verschoben! Wahrhaftig, durch unsere ungeordnete Liebe zu irdischen Dingen belügen wir uns selbst!
>
> Thomas von Kempen

Was aber heißt nun wirklich Erfahrung und Hoffnung? Wir sagen so leicht, daß es das Leben sei, das wir erfahren. Aber das Leben ist weit und grenzenlos, es ist so, wie der Prediger sagt: „Alles, was da ist, das ist ferne und ist sehr tief; wer will's finden?" Wenn wir meinen, das Leben zu erfahren, so erfahren wir nur uns selbst. Aber das Leben bleibt rätselhaft und verborgen.

Zum anderen – was heißt hoffen anders, als daß wir mit unseren Wünschen der Zeit voraneilen und derGegenwart untreu werden? Am Ende haben wir nur deshalb den Mut zum Hoffen noch weil wir so schnell vergessen, was immer wir auch jemals gehofft haben. Wir hoffen auch immer nur uns selbst. Wir haben es immer nur mit uns selbst zu tun, wir sind immer nur mit uns selbst allein, und das genügt nicht zum Leben. Dabei muß der Mensch zugrunde gehen, unsere Hoffnung muß wie ein Reif im Winter vergehen und wie ein unnützes Wasser verfließen" – so heißt es in einem Wort, das im Buch der Weisheit steht. Aber es heißt auch, daß es „die Hoffnung eines Undankbaren" sei, von der man so reden müsse. Und dies ist in der Tat das Geheimnis unseres Lebens.

Denn wir wissen nichts vom Leben, und sowohl unsere Erfahrungen wie unsere Hoffnungen bleiben vollkommen leer, wenn wir nicht dankbar sind. Denn dankbar sein heißt in dieser Sprache, daß wir im Leben nicht unter unseresgleichen bleiben- sondern es mit dem zu tun haben, der uns beschenkt. Die Dankbarkeit macht den Weltengrund sichtbar, der uns trägt mitsamt unseren Erfahrungen und unseren Hoffnungen. Wer dankbar ist, dessen Erfahrungen haben das Gewicht der Wirklichkeit. Denn er erfährt nicht nur sich selbst, sondern die Güte. die ihn trägt und alle Dinge, nicht nur die hellen sondern auch die dunklen Dinge, nicht nur das Lachen, sondern auch die Tränen, nicht nur das Glück, sondern auch das Leid. Und die Dankbarkeit läßt erkennen, daß die dunklen Dinge die Tränen und das Leid – Güte sind. Allein die Dankbarkeit gelangt zum Kern der Welt, zum süßen Kern der Welt; denn dieser ist die Güte Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Unsere Erfahrungen und Hoffnungen bleiben ein belangloses Spiel an derOberfläche, wenn wir nicht dankbar sind.Denn allein die Dankbarkeit läßt uns durchdringen bis auf den Grund der uns trägt, bis auf den Schöpfungsgrund aller Dinge, bis auf den Heilsgrund, in dem alles Unheil geheilt wird, und bis auf den Lebensgrund des ewigen Lebens. Wir sind ausgestreckt zwischen Vergangenheit und Zukunft, weil wir für die Ewigkeit bestimmt sind. Das aber weiß nur die Dankbarkeit.

DER Wochenkalender

SA 7.24 MA 17.08	SU 17.48 MU 6.31	SA 7.18 MA 20.59	SU 17 MU
Sonntag 22 FEBRUAR 2. Fastensonntag		**Mittwoch 25 FEBRUAR** Walburga	
SA 7.22 MA 18,24	SU 17.50 MU 7.02	SA 7.16 MA 22.18	SU 17 MU
Montag 23 FEBRUAR Petrus Damiani		**Donnerstag 26 FEBRUAR** Mechthild	
SA 7.20 MA	SU 17.52 MU 7.32	SA 7.14 MA 23.34	SU 17 MU
Dienstag 24 FEBRUAR Matthias, Apostel		**Freitag 27 FEBRUAR** Gabriel	
		SA 7.12 MA – –	SU 17 MU
		Samstag 28 FEBRUAR Oswald	

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St.Vith

Sonntag, 22. 2.

6 Uhr 30 Jgd: für Hubert Bous
8 Uhr Für die Eheleute Sonkes-Treinen.
10 Uhr Hochamt fürdie Leb. u. Verst. der Pfarre
2 Uhr 30Feierliche Segnung des Kreuzweges der neuen Pfarrkirche mit Predigt durch H. H. Franziskaner-Pater Prudentius.

Montag 23. Februar

6 Uhr 30 Jgd. f. Maria Gritten-Huppertz
7 Uhr 15 Jgd. f. Barbara Rom-Margraff

Dienstag, 24. Februar

6 Uhr 30 Jgd. f. Maria Kremer-Felten
7 Uhr 15 Für den Vermißten Matthias Spoden

Mittwoch, 25. Februar – Abstinenz

6 Uhr 30 Jgd. f. Kath. Gilles-Weber
7 Uhr 15 Jgd, f. Georges Lamotte

Donnerstag, 26. Februar

6 Uhr 30 Für die Verst. d. Fam. Leon Urbin
7 Uhr 15 Für Franz Nelles u. M. Elisanen.

Freitag, 27. Februar

6 Uhr 30 Für Johann Kesseler
7 Uhr 15 Jgd. für Johann Peeren
20 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegdacht

Samstag, 28. Februar

6Uhr 30 Für Michel Kohn
7 Uhr 15 Für H. H. Dechant Scheffen Margr.-Gr.)
3 Uhr Beichtgelegenheit. Von 6 bis fremder Beichtvater (Dir. Hilgers)

KATHOLISCHE FILMZENSU

St.Vith: „Frauen um Richard Wag Für Erwachsene mit Vorbe

Bütgenbach: „Jenseits Mombasa" Für Erwac

„Der müde Theodor" Für Erwac

Roman von Elfen Schubert

KLEINES HERZ IN FREMDER STADT

Copyright by Literarischer Verlag Augustin Sieber, Eberach a. Neckar.

Schwester Susanne hatte endlich mal wieder einen freien Tag und nichts war ihr unwillkommener als von irgend jemanden aufgehalten zu werden, und eine der kostbaren Minuten zu verlieren, die nur ihr allein gehörten. Aber immerhin wußte sie, was der Kundschaft gebührt, und als Robi erkannt hatte, zwang sie sich ein mageres Lächeln ab und sagte nur:

„Oh!" Robi hatte sich inzwischen gefaßt. **„Ich will Sie nicht aufhalten!"** sagte er galant und schickte sich an, sie ein kurzes Wegstück zu begleiten. „Ich möchte nur einen Rat von Ihnen haben".

Schwester Susanne seufzte heimlich u. sollte die Augen. Aber sie antwortete höflich: „Wenn ich Ihnen helfen kann ..." Robi aber war absolut nicht gelaunt, hier auf der Straße, so zwischen seinen Arbeitsstunden sein Herz auszuschütten. Er sagte liebenswürdig: „Darf ich Sie bitten, mir zum Mittagessen Gesellschaft zu leisten? Ich bin ab 12 Uhr im Metropol, es wäre mir wirklich ein Vergnügen . . ." Schwester Susanne sah ihn erstaunt an. Er hatte etwas so Bestimmtes, daß es keinen Widerspruch dagegen gab. Und wenn es vor allem im Interesse des Kinderheimes war . . ." „Also gut, heute mittag um zwölf!"

Als Robi nachher wieder an seinem Zeichentisch saß, wunderte sichFräulein Müller sehr. Drei Tage war er nun sehr ruhig gewesen, unpersönlich und gleichsam abwesend. Auf einmal saß er wieder pfeifend in seinem Stuhl, freute sich seines Lebens und war die gute Laune in Person!

Fräulein Müller war nicht mehr die Jüngste, und doch hatten ihre zahlreichen Lenze nicht genügt, ihr endgültiges Urteil über die Männer zu festigen. Sie waren immer wieder anders, als man erwartete. Und nun schon gar dieser! Fräulein Müller hob resigniert die Schultern und sortierte die Post. „Oh, diese Männer..."

v

Nach dem Dessert hatte sich Schwester Susanne endgültig ausgesöhnt mit Robi. Sie lachte jetzt herzlich über seine tragische Geschichte, über seine Seelennöte u. Gewissensbisse, seine Angst vor dem neuen Leben mit dem fremden Kind. Sie fand plötzlich, daß Robi ein netter Mensch sei, daß man sich herrlich mit ihm unterhalten konnte, und daß man ihm helfen müßte.

„Aber das ist doch alles halb so schlimm" sagte sie, „verlassen Sie sich mal ruhig auf mein Urteil: So ein Kind macht meist mehr Freude, als man vorher annimmt!"

„Woher wissen Sie das?" fragte Robi mißtrauisch. Da fiel ihm ein, daß Susanne ja Säuglingsschwester war. Und er beeilte sich, hinzuzufügen: „Wenn Sie sich doch so auskennen – können Sie mir nicht helfen? Ich hab' keine Ahnung, was ich tun soll. Bitte, bitte, können Sie mir nicht helfen?" Sie konnte. Sie versprach es. Sie ging mit ihm noch am gleichen Nachmittag in ein Baby-Ausstattungsgeschäft und half, das „Allernotwendigste" zu kaufen. Das Allernotwendigste verschlang den Rest von Roberts monatlichen Gehalt. Um die Verabredung mit Schwester Susanne am nächsten Freitagnachmittag einhalten zu können, mußte er Vorschuß holen. Der Chef war zwar nicht erbaut. Noch weniger, als Robi ihm klarmachen wollte, er erwarte ein Kind. Aber schließlich dachte er, was gehen mich die Privatangelegenheiten meiner Angestellten an. Und Robi war im Moment alles gleich, er war bis über die Ohren verliebt, er war in diesem Zustand sogar fähig, zu vergessen, was ihm bevorstand, zu vergessen, was der Chef von seinen unvollkommenen Erklärungen denken mußte. Er dachte nur an den nächsten Freitag.

VI.

Frau Tellwein war nicht gerade begeistert als es morgens um sieben Uhr klingelte. Zuerst dachte sie, daß bei konsequenten Nichtbeachten das Klingeln von allein aufhöre. Aber es klingelte trotzdem weiter. Zu guter Letzt entschloß sich Frau Tellwein doch, aufzumachen. Sie zog eine schmutzige blaue Schürze über, fixierte ihr winziges Zöpfchen mittels einer überdimensionalen Haarnadel am Hinterkopf und watschelte kopfschüttelnd zur Tür. Frau Tellwein war das personifizierte schlechte Wetter. Auch wenn sie morgens nicht aus dem Schlaf geklingelt wurde.

Vor der Türe stand eine ältere Person mit einem Abzeichen des Roten Kreuzes auf dem Kostüm. An der Hand hatte sie ein Kind, von dem man zunächst nicht viel sah, außer zwei winzigen Händen, eine in der großen der ältlichen Begleiterin ,eine um den Griff eines Täschchens geschlungen, das das Kind ängstlich an sich preßte. Das Gesicht schien in der Hauptsache aus zwei riesigen blauen Augen zu bestehen, die in lebhafter Bewegung waren. Und während die Begleiterin mit müder Stimme fragte, ob Herr Heierling zu sprechen sei, fing das kleine Geschöpf respektlos laut zu lachen an. Frau Tellwein machte sich keine Illusionen, sie war eine Frau der Tatsachen, des nüchternen Verstandes. Sie wußte natürlich sofort, daß sie selbst der Grund der Erheiterung war. Aber noch ehe sie sich von ihrer empörten Feststellung erholt hatte, stand Robi an der Türe. Verschlafen und im Bademantel, unter dem die gestreiften Hosenbeine des Pyjamas hervorschauten. Er hatte es doch geahnt, daß das Gelächter da draußen in irgendeinem Zusammenhang mit ihm selber stand! Was war los?

„Sind Sie Herr Heierling?" fragte die müde Stimme der fremden Frau. Robi nickte mit dem Kopf – er sah die beiden ungleichen Fremden näher an, und ehe die Frau noch ausgesprochen hatte was sie beide herführte, wußte er, was los war: Das Kind war da!

„. . . würden Sie mir freundlicherweise bescheinigen, daß ich das Kind auftragsgemäß bei Ihnen persönlich abgeliefert habe . . .?" Robi nickt nur, er kam sich vor, wie vor den Kopf geschlagen. So früh am Morgn, vor Frau Tellweins saurer Miene, am Freitagmorgen, wo er heute Nachmittag mit Susanne verabredet war! Und in einer Stunde sollte er im Büro sein! Was nun? Wohin mit dem Kind, wohin . . .

Schließlich stand Robi mit dem Kind an der Hand in seinem Zimmer. Langsam begriff er, daß er etwas voreilig gehadelt hatte. Maria Anna Celestina war immerhin fünf Jahre alt und sah nicht s als ob sie noch im Stubenwagen hätte, in Windeln zu hüllen und mit flaschen zu ernähren sei. Er sah ein er sein Monatsgehalt falsch angelegt und das besserte seine Laune nic stand da und schaute. Auf das den Wagen und die Windeln die Kle und Flaschen, er wußte nun über nicht mehr, was er tun sollte, auch seinen Vorschuß schon einkal hatte, konnte er das Kind unmöglich fort zum nächsten Kinderheim bri Und überhaupt – was sollte Maria Celestina im Bethlehem-Heim, auc war alles für Säuglinge eingerichte liebe Zeit, mit einer kleinen Dame Robi nicht gerechnet!

Maria Anna Celestina war wes weniger gehemmt, als ihr großer Sie sah sich erstaunt in der neuen bung um, dann sah sie zu dem schlüssigen Mann auf und sagte la vernehmlich:

„How do you do?"

Robi beugte sich nieder und freundlich: „Wie heißt du denn sollte er das Kind schon fragen? Sp nur Englisch? Würde sie ihn vers Und während er mit unbeholfen gern dem kleinen Geschöpf aus de ßen Hut und dem dicken Mantel fen versuchte, antwortete sie che

„You don't understand me?"

„No", sagte Robi ehrlich. Er kon Englisch. Nur eben so viel, wie Umgang mit der Besatzung lern schließlich war dies ja das Kind leibhaften Schwester- warum kon kein Deutsch? Mußte er sich nun nächsten Wochen mit seinen paar verständlich machen. Da war von vornherein die ganze Autori Teufel.

Fortsetzung

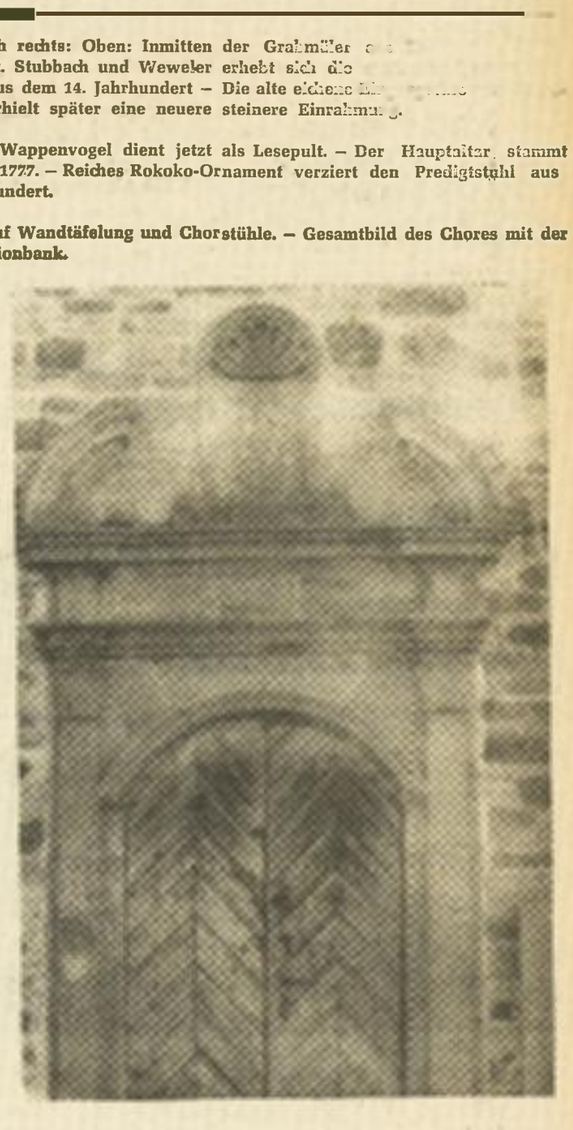
KIRCHEN UNSERER HEIMAT

Die ehemalige Pfarrkirche in Weweler (St. Hubertus)

Von links nach rechts: Oben: Inmitten der Grabmäler a... Alster, Diepert. Stubbach und Weweler erhebt sich die ... Ein Kruzifix aus dem 14. Jahrhundert – Die alte eichene ... schen Turm erhielt später eine neuere steinere Einrahmu...

Mitte: Dieser Wappenvogel dient jetzt als Lesepult. – Der Hauptaltar, stammt aus dem Jahre 1777. – Reiches Rokoko-Ornament verziert den Predigtstuhl aus dem 18. Jahrhundert.

Unten: Blick auf Wandtäfelung und Chorstühle. – Gesamtbild des Chores mit der alten Kommunionbank.



DAS RUNDFUNKPROGRAMM DER WOCHE

NACHRICHTEN

BRUESSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst). 12.55 (Börse). 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL I

Sonntag, 22. Februar

6.35, 7.05, 8.10 und 9.15 Schallplatten, 10.00 Opernwunschkonzert, 11.00 Das Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 12.15 Kino, Klatsch und Musik, 12.35 Unter dem Saphir, 13.10 bis 17.15 130 Minuten Musik, Sport usw. 14.00 Die Liebe zum Kino, 14.30 Sinfoniekonzert, 16.00 Fußballreportage, 17.15 Soldatenfunk, 17.30 Fußballergebnisse, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Katholische religiöse halbe Stunde, 20.00 Lyrisches Orchester E. Donneux, 21.05 Schallplatten, 21.30 Theater: Musette, v. de Maupassant, 22.10 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazz.

Montag, 23. Februar

6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Neue Schallplattenaufnahmen, 10.00 bis 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Midi-Musique, 13.10 Intime Musik, 14.15Großes Sinfonieorchester und Chor, 15.30 Patachou, 15.40 Feuilleton: Un de Baumugnes, 16.05 Musik zum Tee, 17.10 Ray Martin und sein Orchester, 17.20 Panorama der zeitgen. belgischen Musik, 18.00 Soldatenfunk, 18.40 Die Entführung aus dem Serail, v. Mozart, 20.00 Der Schlager der Woche, 20.05 Das Sprungbrett der Jugend, 21.30 Literarisches Rendezvous, 22.10 Musik von heute,

Dienstag, 23. Februar

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Musik aus dem 18. Jahrhundert, 10.00 bis 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Leichte Musik, 12.15 Der Klavierklub, 12.30 Chanson nach Maß, 13,10 Die Musikschublade, 13.30 J. Berens an der elektrischen Orgel, 14.45 Radio-Orchester E. Donneux, 15.30 Der Cellist O. Borowitzky, 15.40 Feuilleton: Le Roi du Colorado, 16.05 Zarte Musik, 16.30 Musikbox, 17.10 E. Carrara und sein Ensemble, 16.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Aktuelle Schallplattenrevue, 20.00 Gr. Sinfonie-Orchester A. Vandernoot, 21.40 Ich rufe Paris, 22.10 Freie Zeit.

Mittwoch, 25. Februar

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Virtuosen, 10.00 bis 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Tetes d'affiches, 12.15 Kleiner Ball für Großmama, 12.30 Mit und ohne Musikbox, 13.10 Musique en dentelles, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Belgische Musik, 15.15 Die Chöre des INR, 15.30 Henri Salvador, 15.40 Le Roi du Colorado, 16.05 Tanztee, 17.10 Leichte Musik, 17.20 Das Bläserquintett Genf, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1959, 20.00 Cher Gonzague. Theater, 22.10 Freie Zeit.

Donnerstag, 26. Februar

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kammermusik, 10.00 bis 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Rendezvous des Humors, 12.15 Pochette surprise, 12.30 Chansons von damals, 13.15 Kindersendung am Donnerstag, 14.30 Große Musiker: A. Vivaldi, 15.30 Virginie Morgan an der Orgel, 15.40 Feuilleton: Le Roi du Colorado, 16.05 Chansons für alle, 16.30 Das Orchester F. Bay, 17.10 Das Orchester Machito, 17.20 H. Lagendaal am Flügel, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 22.10 Wir entdecken die Musik: Diaghilew 59.

Freitag, 27. Februar

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Dirigenten: Henry Swoboda, 10.00 bis 12.00 Regionalendungen, 12.00 Die Bestseller des Monats, 12.30 Neuer Katalog, 13.10 Europäische Rhythmen, 14.00 Romeo und Julia, v. Ch. Gounod, 15.00 Leichte Musik, 15.30 Belgische Musik, 15.40 Feuilleton: Le Roi du Colorado, 16.05 Tanztee, 17.10 Francis Raybaud und sein Orchester, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.38 Der Klavierspieler S. Hamy. 20 00 Die schöne Magemone, v. J. Brahms 21.15 Schallplatten, 21.30 Das Periskop, 22 10 Aktuelle Schallplattenrevue.

Samstag, 28. Februar

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kleine Geschichten für große Musik, 10.00 bis 12.00 Regionalsendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Pol Baud und seine große Formation, 12.30 Cocktail für alle, 13.10 Vom Trapez zum Chanson, 13.50 Französisch sprechen, 14.00 Meisterwerke der französischen Literatur, 14.20 und 15.00 Freie Zeit, 16.00 Disco-Club, 17.10 Orchester H. Loofkofsky, 17.20 Bel Canto, 18.00 Soldatenfunk, 18.38 G. Calvi und sein Orchester, 20.00 Wochenendabend, 22.10 Jazz, 23.00 Große und Kleine Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle

Sonntag, 22. Februar

6.05 und 7.05 Hafenkonzert, 7.45 Landfunk, 8.00 Orgelmusik alter Meister, 9.20 Lichte Unterhaltungsmusik, 10.00 Die stille Stunde, 12 00 Virtuose Musik, 13.10 Orchesterkonzert, 14.00 Kinderfunk, 14.00 Musik für unsere Kinder, 15.00 Operettenkonzert, 16 30 Tanztee, 17.15 Sportberichte. 18.15 Joseph Haydn, 20.00 Es war einmal, 21.55 Sportmeldungen, 22.15 Rhythmus mit seinem Ensemble, 23.15 Von Melodie zu Melodie, 0.05 Nachtkonzert, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen,

Montag, 23. Februar

5.05 Start in die Woche, 6.05, 7.15 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.45 Für die Frau, 12.00 Blasmusik, 12.35 Landfunk 13.15 Operettenmelodien, 16.00 Konzert, 17.35 Für die Frau, 17.45 Nach der Arbeit 19.30 Das Paradies und die Peri, 22.10 Jazz mit den Orchester K. Edelhagen, 22.30 Das Orchester Hans Bund spielt, 23.00 Der Tag klingt aus, 0.10 Tanzmusik von drüben 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen,

Dienstag, 24. Februar

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 12.00 Musik auf Volksinstrumenten, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik der Landschaft, 16.00 Kammermusik, 17.20 Franz Schubert, 17.45 Wiederhören macht Freude, 19.20 Rhythmisches Intermezzo, 19.30 Das große Rennen. Quiz-Reise, 20.45 Herr Sanders, 22.10 Nachtprogramm, 23.25 Zeitgenössische Komponisten, 0.10 Tanz nach Mitternacht.

Mittwoch, 25. Februar

5.05 Mittwochmorgenmelodie, 6.05, 7.15 und 8.10 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.45 Für die Frau, 12.00 Musik zur Unterhaltung, 12.35 Landfunk, 13.15 Schöne Stimmen, 16.00 Paul Herzog, 16.30 Kinderfunk, 17.35 Musik – Musik – Musik, 19.35 Konzert, 20.25 Herorische Komödie von F. Bruckner, 22.10 Jazz mit dem Orchester K. Edelhagen, 22.30 Kammermusik, 23.15 Musik zur späten Stunde, 0.10 Tanzmusik.

Donnerstag, 26. Februar

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.05 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.45 Für die Frau, 12.00 Im Dreivierteltakt 12.35 Landfunk, 13.15 Konzert, 16.00 Kleines Konzert, 16.30 Italienische Barockmusik, 17.35 Für die Frau, 17.50 Gut aufgelegt. 19.35 Und abends hören wir Musik, 21.00 Zwischen Ja und nein, 22.10 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble, 22.30 Klingende Kurzweil, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Der Jazz-Globus,

Freitag, 27. Februar

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.15 und 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 12.00 Franz Schubert, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik zur Unterhaltung, 16.00 Johannes Brams, 16.30 Kinderfunk, 17.45 Melodienkarussell, 19.20 Wir singen und spielen, 19.45 Bonjour Patron, 20.45 Ballet und Burleske, 22.10 Klaviermusik, 0.10 Tanzmusik, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen,

Samstags, 28. Februar

5.05 Ins Wochenende, 6.05, 7.15 und 8.10 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Für die Frau, 12.00 Harry Hermann mit seinem Orchester, 12.30 Landfunk, 13.30 Jazz for Dancing, 14.00 Die bunte Platte, 15.30 Ungarische Weisen, 16.30 Hochbetrieb in Hamburg, 17.00 Die Stunde des deutschen Schlagers, 19.00 Alte Madrigage, 20.00 Kurfürstendamm und Brandenburger Tor, 22.10 W. A. Mozart. [illegible] Konzert, 0.05 Konzert, 1.00 Aus der Discothek [illegible] Jazz, 2.15 – 5.00 [illegible] bis

UKW WEST

Sonntag, 22. Februar

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Konzert 11.00 Schöne Stimmen – schöne Weisen, 11.30 G. Ph. Telemann, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.45 U. 1„30 Musik von hüben und drüben, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Werner Kleine, 15.15 Sport und Musik, 16.45 W. A. Mozart, 17.30 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 19.00 Werner Eisbrenner 20.30 Leonid Kogan, 21.30 Allnatur, erlöst vom Bann.... 22.15 Kammermusik, 23.15 Kleine Stücke, 24.00 Tanz in die neue Woche,

Montag, 23. Februar

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Barockmusik, 9.30 Die Verklärung der Angst, 11.30 Kleines Konzert, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Rheinische Dorfmusik, 13.15 Edward Elgar, 14.00 Oprettenkonzert, 15.05 Künstler machen Musik, 17.55 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble, 18.15 Kammermusik, 19.00 Jazz-Informationen, 20.30 Scharf betont. Kabarettistisches 21.30 Erich Kästner. Zum 60. Geburtstag, 22.00 Musik der Zeit, 23.05 Kleine Ensembles musizieren.

Dienstag, 24. Februar.

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Das Orchester Hans Bund, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Geistliche Musik, 9.30 Westfälische Musik, 10.00 Gute Bekannte, 11.30 Musik alter Meister, 12.00 Joe Bund, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.00 Hausmusik, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Musik aus München, 20.15 Musik zur Unterhaltung, 20.50 Das Haus auf dem Hügel, 22.10 Tausend Takte Tanzmusik, 23.05 Musikalische Plauderei, 23.15 Ueber Klongs und Chao Phye, 23.45 Auf weniage Instrumenten.

Mittwoch, 25. Februar

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Frohsinn am Morgen, 9,30 Alte Heimat im Lied, 10.00 Will Gräff spielt, 11.30 Alt-englische Musik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 15.05 Orgelmusik, 15.30 Joh. Christian Bach, 15.17 Abschied der Handwerksburschen, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.30 Die tönende Palette. 23.05 Serenade,

Donnerstag, 26. Februar

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Kammermusik, 10.15 Gute Bekannte, 11.30 Benjamin Britten, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 14.00 Konzertante Musik, 15.05 Das Lied, 15.45 Ganz unter uns, 18.00 Zur Dämmerstunde, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.15 Sinfoniekonzert, 21.45 Zwei Aeffchen und ein Mädchen, 22.15 Lieder und Kammermusik, 23.05 Melodie und Rhythmus aus Baden-Baden.

Freitag, 27. Februar

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Musik am Morgen, 9.30 Paul Hindemith, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Konzert, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Mazedonische und russisch Volksmusik, 15.45 Die Freitags-Nachmittags-Melodie, 17.55 Ein kleines Konzert, 18.30 Teenager-Melodien, 19.00 Das klingende Filmmagazin, 20.15 Männerchor, 21.00 Boulletts letzter Wille. Hörspiel, 21.35 Milan Todorovic spielt Klänge seiner Heimat, 22.00 Großstadt-Melodie: Athen, 23.05 Kennen Sie den?

Samstag, 28. Februar

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Klaviermusik, 9.30 Frohes Wochenende, 11.30 Im Jahreskreis, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk 14.30 Was darf es sein? 16.00 Volksmusik der Alpenländer, 16.30 Kein Winter für Wölfe, 17.00 Joseph Haydn, 18.15 Zum Abend, 18.45 Geistliche Abendmusik, 20.15 Das Orchester Kurt Edelhagen spielt, 20.30 Konzert, 22.10 Brasilia, 22.40 Sport am Wochenende, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Musik der Romantik.

DAS FERNSEHPROGRAMM

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 23. Februar 1959

11.00 Gemeinschaftsmesse, 16.15 Die Welt unser Horizont, 18.00 Sonntags-Parade, 19.00 Großstädte: Porto, 19.30 Der letzte der Mohikaner, 20.00 Tagesschau, 20.35 Le Village des Miracles: Theater, 22.05 Deux temps – trois mouvements, Anschließend Tageschau,

Montag, 23. Februar

19.00 Sportsendung am Montag, 19.30 Frauensendung, 20.00 Tagesschau, 20.40 Variete-Abend, 21.45 Die Kälte im Leben, 22.25 Tagesschau

Dienstag, 24. Februar

19.00 Visum für die Zukunft, 19.30 Das Tintenfaß, 20.00 Tagesschau, 20.45 Le Bois sacre. Komödie, 22.15 Musik für dich, 22.45 Tagesschau.

Mittwoch, 25. Februar

17.00 Kinderstunde, 19.00 Die Christen im sozialen Leben, 19.30 Jugendmagazin, 20.00 Tagesschau, 20.30 Film: Café du Cadran, 22.15 Lektüre für alle, 23.05 Tagesschau.

Donnerstag, 26. Februar

17.00 Tausend und ein Donnerstag. Kindersendung, 17.20 Für die Größeren, 19.00 Für die reifere Jugend, 20.00 Tagesschau, 20.35 Télé-Match, 21.35 Reportage vom Marktplatz in Brüssel, 22.15 Kino: Fin du crédit, Anschließend Tagesschau.

Freitag, 27. Februar

19.00 Nach Regen folgt Sonnenschein, 19.30 Vor der Kameralinse, 20.00 Tagesschau, 20.40 „Le véritable Aiglon". Die Kamera entdeckt die Geschichte, 22.35 Die Zeit und die Werke, Anschließend Tagesschau.

Samstag, 28. Februar

15.45 Rugby-Match England-Frankreich, [illegible] Der Gedanke und die Menschen, 19.30 Neues Feuilleton, 20.00 Tagesschau, 20.30 Mexikana. Variete-Abend, 21.00 Das Leben fängt morgen an, 21.35 Rendezvous mit.... 22.05 Aufforderung zum Tanz, 22.50 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, 22. Februar

12.00 Der Internationale Frühschoppen, 14.30 Kinderstunde: Corky und der Zirkus, 15.00 Internationales Skispringen im Harz, 17.00 Daphnis und Chloe v. Offenbach, 19.00 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.00 Stahlnetz. Treffpunkt Bahnhof Zoo, 21.00 Eishockey-Länderspiel Deutschland-Kanada.

Montag, 23. Februar

17.00 Kinderstunde: Der Schneemann. Bildergeschichte, 17.30 Menschen der Wüste, Walt-Disney-Film, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Wetterkarte, 20.25 3 X Tanzpalast, 21.00 Die Gescheiten werden nicht alle. Zum Geburtstag Erich Kästners.

Dienstag, 24. Februar

17.00 Jugendstunde: Bahn frei; 17.40 Yoga. Die Lehre von der Leere, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 So weit die Füße tragen, 21.25 Orthographie oder Ortografie?

Mittwoch, 25. Februar

17.00 Kinderstunde: Petunia und das Lied 17.10 Kinderstunde: Gösta Nordhaus um den Erdball, 17.40 Für die Frau: die Aussteuer, 19.00 Hier und Heute, 2e0.00 Tagesschau, 20.15 Wetterkarte, 20.20 Familie Schölermann, 20.50 Das Künstlerporträt: Liselotte Pulver, 21.20 Blick in die Zeit.

Donnerstag, 26. Februar

17.00 Jugendstunde: Bücher die uns angehen, 17.30 Lebensbilder berühmter Frauen: Madame Curie, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Die Räuber. Drama von F. Schiller, 22.45 Eurovision: Eishockey-Länderspiel Italien-Kanada,

Freitag, 27. Februar

17.00 Kinderstunde: Das Geheimnis der blauen Grotte, 17.20 Jugendstunde: Aus der Welt der grafischen Kunst, 17.40 Jugendmagazin, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Wetterkarte, 20.20 Mit teldeutsches Tagebuch, 20.55 Wer ist Mr. Garnett? Film, 22.20 Verborgene Gefahren.

LUXEMBURG

Samstag, 28. Februar

14.00 Die Woche – Hier und Heute, 15.30 Meisterschaftspiel: Eintracht Braunschweig – Werder Bremen, 17.10 Umgang mit Menschen, 18.20 Neues vom Rond Point. Neue Pariser Moden, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Sport, Prominenz und Parodien. Fest der Westdeutschen Sportpresse.

Sonntag, 22. Februar

17.02 Der Mulatte. Ein Film, 18.30 Das Zirkuskind, Das Nilpferd Hortense, 18.55 Das Orchester Annunzio Mantovani spielt, 19.25 Glückwünsche, 19.35 Schwarzer Adler, Der golden Papagei. Ein Film, 20.0[illegible] Nachrichten vom Sonntag, 20.10 Herzlichst Ihr.... 20.40 Tod dem Teufel. Ein Film 22.10 bis 22.40 Neues vom Kino.

Montag, 23. Februar

19.02 Fury, Abenteuer eines Pferdes,19.30 Glückwünsche, 14.40 Aktueller Sport, 19.55 Tele-Quiz, 20.00 Tagesschau, 20.15 Herberge zum Abgrund, Film, 21.15 Cette belle jeunesse. Film, 22.25 Tagesschau.

Dienstag 24. Februar

19.00 Programmvorschau, 19.02 Trickfilm, 19.10 Das Rezept des Chefs, 19.30 Glückwünsche, 19.40 Le Petit Music-Hall de Tele-Luxemburg, 19.55 Tele-Quiz, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.15 Der Pfeifer, Voll Gas, 20.45 Das Orchester Annunzio Mantovani spielt, 21.15 Catch, 21.35 Blick auf Deutschland. Ein Informationsfilm, 22.05 bis 22.10 Tagesschau.

Mittwoch, 25. Februar

19.00 Programmvorschau, 19.02 Glückwünsche, 19.10 Ihr Baby und Sie, 19.20 Unter uns, 19.55 Tele-Quiz, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.15 Die heitere Nacht. Fernsehspiel, 22.00 bis 22.15 Tagesschau.

Donnerstag, 26. Februar

17.00 Programmvorschau, 17.02 Schule schwänzen, Darin: Spiele und bunte Sendungen, u. a. 17.15 Nachr. und Quiz, 17.2[illegible] Disneyland, 18.05 Der kleine Bastler, 18.25 Jugendmagazin, 18.45 Briefkasten für die kleinen Freunde, 18.55 Trickfilm19.00 Programmvorschau, 19.02 Unter uns, 19.30 Glückwünsche 19.55 Tele-Quiz 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.15 Liebe, Brot und Fantasie. Ein Film, 21.45 Was ist das? Eine Sendung von Michel Hervé 22.05 bis 22.[illegible] Tagesschau.

Freitag, 27. Februar

19.02 Der Klub der Freunde, 19.30 Glückwünische, 19.55 Tele-Quiz, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.15 Leben und Freiheit und Arien, Dooley Film, 21.30 Catch, 21.[illegible] Saint Louis, Roi de France, Kulturfilm 22.15 Tagesschau.

Samstag, 27. Februar

14.20 bis 15.45 und 16.00 bis16.15 Fußball-länderspiel Italien gegen Spanien in Rom 15.45 bis 16.00 und 16.15 bis 17.30 Rugby-Länderspiel England gegen Frankreich in London. 17.30 Buntes Programm, 18.1[illegible] Programmvorschau, 18.17 Aus aller Welt 19.15 Aperitif-Concert, 19.30 Glückwünsche, 19.45 Sportvorschau, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.15 MonsieurFootball, 20.[illegible] Der Meister der Gang. Ein Film. 22.00 Paris se promene, Ein Kabarett, 22.30 22.45 Tagesschau.

So kau[...]
Unsere derz[...]
nach Hausfraue[...] Elektro. Reinf[...] eiserne) für al[...] schließlich Antr[...]
Peter RIC[...]
Luxemburgerst[...]
Mehrere Raummeter Buchenbrennholz zu verk. Recht 187.
Gutes Mädchen gesucht. Kost und [...]e. Albert Binet, rue [...]son 1 Petit-Rechain, Ve[...] Tel. 14089 oder sich w[...] an: Franz Schaus, Mey[...]
Wegen Aufgabe der [...]rtschaft schöne rotbu[...] Kuh aus T. b.-freiem Stall [...]fang März kalbend zu [...]kaufen. Karl Werding, Reuland 51.
[...]öner Gelegenheits[...] Doppel-Schreibtisch, B[...] [...]chrank und 4 Stühle [...]e, neuwertig, preiswe[...] zugeben. Möbelhaus Varny-Spoden,St.Vith, [...]erstraße 13, Tel. 250.
Hochtragende Kuh aus diplomiertem Stall [...]bend für 2. März zu ve[...]en. Wewertz-Brükberg
3-4 Fuhren gutes Feldheu zu verkaufen. Richard [...]pen, Rodt71.
Neues Bauernhaus [...]it Stall, Scheune un[...] Morgen Hausbering evt[...] Land gelegen im [...]on St.Vith ab sofort z[...] [...]eschäftsstelle.

Dr. Clement Bellefontaine
Chirurg - Frauenarzt - Geburtshilfe
WEISMES - Tel. 200

Sprechstunden
im Krankenhaus St.Vith, donnerstags von 10.30 Uhr — 12 Uhr
und im Krankenhaus Manderfeld, montags ab 3 Uhr

„Hamlet"

Fortsetzung von Seite 3

des Liebenden Gedanken" wollte er zur Rache stürmen, das hatte er dem Geist versprochen.Ungeheuer ist nun seine Verachtung für den Oheim, der „lächeln kann und immer lächeln und doch ein Schurke sein". Dieser Gedanke fasziniert Hamlet, er schreibt ihn auf. Aber er faßt nicht, wie er dem Geist versprochen, sofort einen Plan für die Ausführung der Rache. Als die Freunde nach ihm rufen, entschließt er sich schnell, sie nicht ins Vertrauen zu ziehen. Er gibt ihnen ausweichende Antworten und verlangt dann von ihnen, daß sie ihm auf sein Schwert schwören, nichts von der Erscheinung zu verraten. Sie sollen auch dann nichts sagen, wenn er ein verändertes Wesen zeigt. Der Geist unterstützt aus der Tiefe seine Forderung nach dem Schwur. Hamlet mahnt die Freunde, auch nicht in leisesten Andeutungen etwas auszuplaudern. Bitter beklagt er sich darüber, daß gerade er zur Welt kommen mußte, die Zeit, die „aus den Fugen geraten" ist, wieder einzurichten.

Fortsetzung folgt

Lehrling
für Schmiede und Traktorenreparaturwerstätte für sofort gesucht. Schäfer, Grüfflingen, Tel. 98 Reuland.

Widerruf
Die Aussagen die ich gegen Piep W. Rodterstraße gemacht habe, er hätte bei der Eisenbahn Ware entwendet, nehme ich als unwahr zurück. Frau Meyer N.

A E P F E L
10 kg. Cox und 10 kg. Jonathan und 10 kg. Gold Reinetten: 160 Fr. franko. — Paul Gerards, Rijschoolstraat, 57, St. Trond.

So kaufen Sie wirklich vorteilhaft!

Wir bieten Ihnen, trotz unserer günstigsten Preisen, bei bester Qualität (Markenartikel) noch: Kinderreiche-, Valois- oder eigene Rabattmärkchen auf **alle** *Artikel einschließlich Zucker, Butter, Rauchwaren, Gemüse usw. Ferner erhalten Sie jetzt mit 100 Delhaize-Punkten 1 Flasche Rot- oder Weißwein. (Delhaize-Punkte finden Sie reichlich auf allen Delhaize-Artikeln.) Und jede Woche mehrere Reklameartikel.*

Unsere derzeitige Februar-Reklame:

z. B.	250 gr. Kaffee-Caracoli	nur	25.00
	1 Dose Wiener Würstchen, 6 Stück	nur	14.00
	1 Dose Portug. Oelsardinen 125 gr.	nur	6.70
	4 Rollen W. C. Papier Extra	nur	8.70
	1 Kg Holl. Gouda-Käse gelbe Sch.	nur	49.00
3 Dosen Büchsenmilch 10,50	u. 4 Märkch. od.		**10.00**
1 Ltr. Suppengewürz 75.00	u. 40 Märkch. od.		**70.00**
1 3Kg-DoseAprikosen 72.00	u. 80 Märkch. od.		**62.00**
1 Kg Margarine ORA 21.00	u. 24 Märkch. od.		**18.00**
1 Kg Super Brunita 38.00	u. 8 Märkch. od.		**37.00**
1 Kg Chicore-Gemüse 12,25	u. 10 Märkch. od.		**11.00**
3 Flaschen Underberg 37,50	u. 36 Märkch. od.		**33.00**

Preis, Qualität und Rabattmärkchen: Ein Begriff für St.Vith & das St.Vither Land.

DELHAIZE Tel. 257 St.Vith G.SCHAUS

Moderne u. automatische Stalleinrichtungen
Ideale Gummi-Schwanzaufhängungen für die Sauberhaltung der Tiere schon ab 20 Fr.
Biertreber
zu sehr vorteilhft. Preise.
Franz BÜX / Rodt
Tel St.Vith 353

Drei Morgen
Brennholz
u. Fichten zu verkaufen. J. Henkes, Meyerode 24 St.Vith

Wir nehmen im Frühjahr wieder
Vieh in gut gedüngte Weiden
Domäne Berterath bei Manderfeld (Tel. Manderfeld 70)

Hausangestellte
sucht Beschäftigung in St. Vith. Schreiben unter Nr. 23 an die Geschäftstelle.

Nehme Rinder in Weide
Wwe. Lentz, Iveldingen, Tel. Amel 62.

Ein Mutterkalb
sowie ein Quantum gutes Feldheu zu verk. Rodt 26.

Spezial-Verkauf für den Hausputz

1	Plastikeimer 5 Liter mit 4 kg Seife für	47.-
1	Pl Bohnerwachs	22.-
1	Ka Bohnerwachs	38.-
3	Spültücher Waffelmuster	12.-
2	Staubtücher, gelb	9.-
3	Aufnehmer	25.-
1	Aufnehmer weiß extra schön	11.-
1	Luxusbesen Seidenhaar	45.-
1	Handfeger Nylon	15.-
1	Straßenbesen	20.-
1	Plastikständer mit Gummibürste für W.C.	45.-

Pinseln in allen Grössen Oel und Lackfarben

KAUFHAUS
Yvonne Gallot
ST. VITH

Wir empfehlen Elsinghorst-Herde
nach Hausfrauenwünschen für Kohle, Gas, Elektro. **Reinflamm-Warmluftöfen** (Gußeiserne) für alles: feste Brennstoffe ,einschließlich Antrazit und Koks.
Peter RICHARDY / St.Vith
Luxemburgerstraße — Tel. 225

Für sämtliche Anstreicherarbeiten empfiehlt sich
Clemens SCHRAUBEN / Breitfeld 16

Mehrere Raummeter
Buchenbrennholz
zu verk. Recht 187.

Zur Frühjahrssaison
alle Düngemittel lieferbar
N. Maraite - Corman
ST. VITH
Viehmarkt Tel. 63 u 290

Für Frühjahrspflanzungen — schöne Auswahl an
Fichtenpflanzen
Forstpflanzengarten SOVEI ROGER
Weismes - Tel. 164
Pour plantation au printemps — beaux choix
d'épicéas
Pépinière forestière - SOVET ROGER
Waimes - tél. 164

Gutes
Mädchen
gesucht. Kost und Logis. ne. Albert Binet, rue deDison 1 Petit-Rechain, Verviers Tel. 14089 oder sich wenden an: Franz Schaus, Meyerode.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft schöne rotbunte
Kuh
aus T. b.-freiem Stall. Anfang März kalbend zu verkaufen. Karl Werding, Burg-Reuland 51.

Schöner Gelegenheitskauf!
Doppel-Schreibtisch, Bücherschrank und 4 Stühle in Eine, neuwertig, preiswert abzugeben. Möbelhaus Willy Varny-Spoden,St.Vith, Amerstraße 13, Tel. 250.

Hochtragende
Kuh
aus diplomiertem Stall. Kalbend für 2. März zu verkaufen. Wewertz-Brükberg 313.

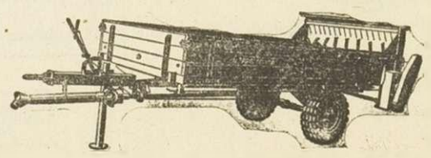
3-4 Fuhren gutes
Feldheu
zu verkaufen. Richard Hanen, Rodt 71.

2 junge
Stierkälber
zu verkaufen. Iveldingen 3.

Neues
Bauernhaus
Stall, Scheune und 11 Morgen Hausbering evt. noch mehr Land gelegen im Kanton St.Vith ab sofort zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Wer kaufen will vergleicht!
Ihre Entscheidung?
EIN

Mengele Doppel-Trumpf



Für Interessenten kostenlose Vorführung durch die Generalvertretung für MALMEDY - ST.VITH

Chr. Lehnen-Meyer, St.Vith / Heckingstr. - Tel. 252

Wir beehren uns, unsere Kundschaft auf unsere Schaufenster-Auslagen aufmerksam zu machen, die unter dem Zeichen der Eleganz und der Gediegenheit stehen.

KOMMUNIONKLEIDUNGEN
FÜR MÄDCHEN U. KNABEN

Für Ostern schöne Auswahl in Kleidern im neuen Stil 1959.

Kostenlose Umänderung — Wir können nicht alles ausstellen.

Konfektionsgeschäft L. Gerson
2a, Ecke Talstraße — MALMEDY

Amtsstube des Notars Louis Doutrelepont, Doktor-Juris, St.Vith

Öffentliche freiwillige Versteigerung

eines Wohnhaus mit Garten

gelegen in St.Vith, Ameler Straße

Freitag, den 6. März 1959, um 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notor in der Wirtschaft M. Schröder in St.Vith, auf Anstehen der Eheleute Mathias Scheuren-Lütz in St.Vith, wegzugshalber, das nachbezeichnete Wohnhaus mit Garten öffentlich meistbietend versteigern. Dieses ist katastriert wie folgt:

Gemeinde St.Vith:

Flur 1 Nummer 928-173, Am Brauhaus, Wohnhaus, Teil, 2,20 ar.

Dieses Wohnhaus umfaßt acht Zimmer mit Waschküche und befindet sich in sehr gutem Zustande.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

Louis Doutrelepont

Amtsstube des Notars Louis Doutrelepont, Dr. juris, St.Vith, Tel. 42

Öffentliche freiwillige Versteigerung

Freitag, den 6. März 1959, um 10.15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, auf Anstehen der Erben des Herrn Paul Leonardy in St.Vith, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St.Vith und in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816 und des kgl. Erlasses vom 12. September 1822, die nachgenannten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Thommen:

1. Flur 11 Nr. 1248-549, Mühlendriesch, Acker, 30,95 ar,
2. Flur 11, Nr. 1253-556, daselbst, Acker, 24,96 ar,
3. Flur 11, Nr. 546, Mühlendriesch, Acker, 11,08 ar,
4. Flur 11, Nr. 545, daselbst, Acker, 22.17 ar,
5. Flur 25, Nr. 634-418, Am Braunlauferweg, Acker, 23,56 ar,
6. Flur 25, Nr. 632-423, Breitwiese, Acker, 17.33 ar,
7. Flur 25, Nr. 633-423, daselbst, Acker, 18,27 ar,
8. Flur 25, Nr. 424, daselbst, Acker, 9,86 ar,
9. Flur 25, Nummer 425, daselbst, Acker, 9,87 ar.

Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

Louis Doutrelepont

Amtsstube des Notars Louis Doutrelepont, Dr. Juris St.Vith, Tel. 42

Öffentliche freiwillige Versteigerung

Freitag, den 6. März 1959, um 9.30 Uhr, wird der unterzeichnete Notar im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, auf Anstehen der Erben der Eheleute Christian Berners-Ledur in Rodt, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St.Vith und in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816 und des K. E. vom 12. September 1822, die nachgenannten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Crombach:

1. Flur 5, Nr. 187-13, Ober- und Nieder-Emmelser Gemeindeheide, Holzung, 15,53 ar,
2. Flur 6 Nr. 255-14, Stibuir, Holzung, 29,75 ar,
3. Flur 6 Nr. 257-14, daselbst, Holzung, 41,98 ar,
4. Flur 20 Nr. 512-26, in den Hucken, Holzung, 88,92 ar,
5. Flur 20 Nr. 513-27, daselbst, Holzung, 18,32 ar.
6. Hälfteanteil an Parzellen: Flur 7 Nr. 69-12, Hof von Amel, Holzung, 67,21 ar.

Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch sowie einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

Louis Doutrelepont

Amtsstube des Dr. Jur Robert Grimar
Notar in St.Vith, Wiesenbachstraße – Tel. 88

Große freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, den 5. März 1959, um 14 Uhr, in der Gastwirtschaft Gallo in Herresbach, wird der unterzeichnete Notar zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung Herresbach:

1. Flur 6 Nr. 548-28, Klinkersheck, Holzung 42,87 ar, Fichten, Buchen und Eichenbestand,
2. Flur 7 Nr. 286-150, Raubusch, Acker, 108,42 ar,
3. Flur 8 Nr. 403-25, Birkesberg, am Venn, Wiese 16,72 ar,
4. Flur 8 Nr. 13, daselbst, Weide, 38,58 ar,
5. ein Trennstück von ca. 50 ar aus Flur 9 Nr. 149-34 und Flur 9 Nr. 150-34, Mirfelderzung, Weide.

Gemarkung Schönberg:

6. Flur 6 No. 750-280, hinter Hasert, Wiese, 40,07 ar, Besitzantritt: sofort – Pachtfrei.

Kaufliebhaber werden gebeten das Heiratsbuch mitzubringen.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

R. Grimar

Amtsstube des Dr. Jur. Robert Grimar, Notar in St.Vith, Wiesenbachstraße, Tel. 88

Öffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, den 25. Februar 1959, um 14 Uhr, in der Gastwirtschaft Gennen, Bahnhof Maldingen, wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen der Eheleute Johann Gennen-Wiesen aus Crombach zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung Thommen:

1. Flur 19 Nr. 1192-171, Spavavort, Acker 32,09 ar,
2. Flur 19 Nr. 259, im Preel, Wiese, 12,06 ar,
3. Flur 19 Nr. 2 60, im Preel, Wiese, 20,23 ar,
4. Flur 19, Nr. 271, im Preel, Wiese, 28,94 ar,
5. Flur 19 Nr. 272, im Preel, Wiese, 12.26 ar,
6. Flur 0 Nr. 328, Mandelheide, Acker, 25,01 ar,
7. Flur 0 Nr. 81, daselbst, Acker 30,63 ar.
8. Flur A Nr. 379, Dadenberg, Wiese, 43,50 ar,
9. Flur A No. 383, daselbst, Weide 20.83 ar,
10. Flur A Nr. 508, daselbst, Acker, 25,88 ar.

Die Hälfte von: Flur O No. 415, Schönborn, Acker 104,99 ar,

Besitzantritt: sofort unter Ausnahme für die Parzellen Nummer 1192-171, 328 und 81 für welche derselbe auf den 1. 11. 1959 festgesetzt ist.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars,

Zwecks Besichtigung wende man sich an die Verkäufer.

R. Grimar

Heute morgen um 6 Uhr nahm Gott der Herr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Anton Scholzen

Ehegatte von Maria geb. Pfeiffer

zu sich in ein besseres Jenseits. Er starb nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche im Alter von 80 Jahren.

Um ein andächtiges Gedenken im Gebete bitten in tiefer Trauer :

Frau Anton Scholzen, Maria geb. Pfeiffer,
Adolf Schür und Frau Margaretha geb. Scholzen,
Peter Scholzen
und die übrigen Anverwandten.

Lanzerath, den 18. Februar 1959.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Samstag, den 21. Februar 1959, um 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Manderfeld. – Abgang vom Sterbehause in Lanzerath um 9 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bittet man, diese als solche zu betrachten.

Gott der Herr nahm
Vater und Großva

Herr

zu sich in sein hi
den Tröstungen d

Die feierliche
am Montag, dem 23. I

Heute vormittag u
vater, Großvater u

Bernard

seine Seele, nach k
der hl. Kirche, im A
zurück.

Um ein andäch
storbenen bitten :

ELSENBORN,
Massachussets (US.
ne-le Chateau, den

Die feierlichen E
ten in der Pfarrkirche
10 Uhr vormittags.

BEKANNTMACHUNG

Die Polizeiverwaltung bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das Befestigen oder Anbringen von Plakaten, Bekanntmachungen und dergleichen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen, an Bäumen, Masten, Fassaden, Mauern, Umzäunungen oder irgendwelchen Gebäuden, verboten ist. Nur die von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellten Anschlagtafeln dürfen dem Zweck der Bekanntmachung dienen.

Die Polizeiverwaltung St.Vith

Kaufe minderwertiges
VIEH
mit und ohne Garantie. Richard Schröder. Amel. Tel. Nr 67

Wohnhaus
7 Zimmer, Waschküche, 3Keller, Große Scheune, dopp. Stall, mit 15ar Bering zu verkaufen. Wwe. Lehnen, Deidenberg.

Hochtragende
Kuh
Mitte März kalbend, aus T. b.-freiem Stall zu verkaufen. Grüfflingen Nr. 39.

2 Kälbinnen
kalbend Ende Februar Anfang März, zu verkaufen. Bracht Nr. 4.

3.000 fertige
Eichenzaunpfähle
zu verkaufen. Margraff, Bütgenbach 66.

2 gebrauchte
Akkordeon (Hohner)
in gutem Zustand zu verkaufen. Josef Brodel, Manderfeld, 27.

2 junge Stierkälber
zu verkaufen. Born 106.

Habe noch 3.000 kg
Hafer-, Gerste- u. Roggenstroh
zu verkaufen. Josef Lambertz Neidingen 41.

Wohnhaus
mit Cafe-Restaurant u. 20 ar Garten in St.Vith, Prümerberg 1, zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft Hauptstraße 73.

Am 1. April, braves, fleißiges
Mädchen
gesucht, für 4Tage in derWoche. Schuhhaus Schröder, St.Vith.

Volkswagen 1953
in einwandfreiem Zustand zu verkaufen. Jacobs St.Vith, Prümerstraße. Tel 359 (zwischen 9 u. 12 Uhr)

Junges
Stierkalb
3-4 Wochen, zu verkaufen. Albert Mertes, Cafe Amelerhof Mühle.

Junges kinderliebendes
Mädchen
für Tage nach St.Vith gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Gute Weide
Dorfmitte Manderfeld, zu verpachten, daselbst fast neue Dachschiefer Cherbain zu verkaufen. Joh. Hilgers Andler 9, Schönberg.

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
der luxemb. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen !
Lieferung frei Haus
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Erstklassiges
Feldheu und Futterstroh
Lieferung frei Haus
J. P. Deutsch, St.Vith
Wiesenbachstr. Tel 293

Innigen Dank der liebenMutter von Lourdes und dem Prager Jesuskind für Erhörung.

Fast neuer mittelschwerer
Ackerwagen
zu verkaufen. Rodt 75.

Kaufe ständig minderwertiges
Vieh und Notschlachtung
Jakob Heindrichs, Born
Telefon Amel 42

Gaststätte

verzugshalber zu kaufen oder auch zu pachten gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 2665 an die Geschäftsstelle der Werbepost

---

Vandenbergh Mühlen, Wilsele.
Die bewährten
Record Futtermittel

für Milchvieh, Mastvieh, Kälber, Schweine und Geflügel.

Unübertroffen in Qualität und Preis. Für den Kanton St.Vith, ständig auf Lager, bei

N. MARAITE-CORMAN
ST.VITH, Viehmarkt Tel. 63 u. 290

♦ LEISTUNGSSTARK
♦ WIRTSCHAFTLICH
♦ LANGLEBIG
Beratung und Verkauf

Durch den Generalvertreter der Ostkantone
Walter Piette, St.Vith - Tel.66
Großes Ersatzteillager – Raparaturwerkstätte
Kundendienst

Grosser AUSVERKAUF

im

Schuhhaus Heinen-Thielen
ST.VITH – Malmedyerstraße

Achtung! Achtung!
Alle auf nach KINDERHAUSEN

An den Sonntagen, den 22. Februar, sowie am 1.März veranstalten der **Junggesellenver. „St.Albinus“** u. der **Kirchenchor „St.Cäcilia“** Hinderhausen **im Saale Boesges** einen

großen THEATERABEND

Es gelangen zur Aufführung:
„Unter dem Schutz der Mutter Gottes“ Schauspiel in 5 Aufzügen
„Oh, diese Männer“ Lustspiel in einem Aufzug
Ziehung unserer Lotterie am 2. Theaterabend, den 1. März
Kasse 19.00 Uhr Anfang 19.30 Uhr
Es ladet freundlichst ein: Die Vereine und der Wirt

n innigstge-
rvater, Bru-

en

m. mit größ-
lsmitteln un-

ten in tiefer

iffer,
eb. Scholzen,

finden statt am
zu Manderfeld.

ge erhalten ha-

NG

ıen Kenntnis,
, Bekanntma-
Ben und Plät-
anungen oder
der Gemein-
ln dürfen dem

altung St.Vith

Volkswagen 1953
nwandfreiem Zustand zu
aufen. Jacobs Thea
ith, Prümerstraße. Tel.
zwischen 9 u. 12 Uhr)

nges
Stierkalb
Wochen, zu verkaufen. Al-
Mertes, Cafe Amele-
le.

nges kinderliebendes
Mädchen
Tage nach St.Vith gesucht
kunft Geschäftsstelle.

Gute Weide
fmitte Manderfeld,
pachten, daselbst fast
e Dachschiefer Cherbais
verkaufen. Joh. Hilger,
ller 9, Schönberg.

ätte

der auch zu pach-
t.

er Nr. 2665 an die
Werbepost

len, Wilsele.

ermittel

Mastvieh, Kälber,
lügel.

Qualität und Preis.
t.Vith, ständig auf

CORMAN

Tel. 63 u. 290

VERKAUF

en-Thielen

lmedyerstraße

+

Gott der Herr nahm heute, m: ebten Gatten, unseren guten Vater und Großvater

Herrn Nicolas Kayls

Ehegatte von Cathérine Stephany

zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb wohlvorbereitet mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, im Alter von 71 Jahren.

Um ein Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Seine Gattin: Catherine Kayls geb. Stephany,
Rene Kayls und Frau Martha geb. Felten und Kinder,
Jean Schneiders, Wwer. von Anna Kayls,
Michel Stephany u. Frau Elise geb. Charlier u. Kinder,
Albert Licker und Frau Agnes geb. Stephany u. Kinder,
Die Familien Kayls und Stephany.

Valender, den 19. Februar 1959.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Montag, dem 23. Februar 1959, um 10,30 Uhr in Ourthe.

Statt jeder besonderen Anzeige

+

Heute vormittag um 11.30 U... unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der wohlachtbare Herr

Bernard Bartholomeus DAHMEN

Witwer von Therese ge. Mackels

seine Seele, nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im Alter von 90 Jahren in die Hand seines Schöpfers zurück.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten :

Hubert Dahmen und Frau Nella geb. Solheid u. Kinder,
Andre Marx und Frau Josephine geb. Dahmen u. Kinder,
Valentin Remacle und Frau Maria geb. Dahmen, Kinder und Enkelkinder.
Bernard Dahmen und Frau Hubertine geb. Niessen und Kinder,
Eduard Dahmen und Frau Elisabeth geb. Hermann und Kinder,
Joseph Dahmen und Frau Maria geb. Reusch und Kinder,
Johann Gentges u. Frau Johanna geb. Dahmen u. Kinder,
Die Familien Dahmen und Mackels.

ELSENBORN, Büllingen, Braunschweig, Oklahoma (USA), Massachussets (USA), Elisabethville (Belg. Kongo), St.Gilles, Braine-le Chateau, den 19. 2. 1959.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung werden gehalten in der Pfarrkirche zu Elsenborn am Montag, dem 23. Februar 1959, um 10 Uhr vormittags.

Mitteilung an alle BACKER u. sonstige MEHLVERBRAUCHER

P I P

ST...TH

Bringen hiermit zur Kenntniss, daß wir die Mehllieferung der **MÜHLE MOREAU, ARGENEAU** übernommen haben. Wir werden bestrebt sein alle Kunden prompt und reell zu bedienen. Habe standig Mehl auf Lager.

...stoffe, Eisenbetondallen,
...des-Produkte, Kunstdün-
...ger, Kohlen, Briketts.
...epot in Öle und Pürfina

Firma **Heinz PIP**

St.Vith — Tel. 122

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881

(Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschluss vom 15. Dezember 1934).

LÜTTICH – ANTWERPEN – BRÜSSEL

Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien

Fünf Milliarden Franken

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen. Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu

4 1/2 Prozent Zinsen

erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für

St.Vith: Raymund Grat, Hauptstraße 81;
Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
Beilevaux-Ligneuv.: Arm. Georis. R de St.Vith. 120:
Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
Bütgenbach: Leonard Sarlette, Weywertz 188;
Crombach: Wwe J. George-Herbrandt, Hinderhausen:
Eisenborn: Johann Gentges, 46C:
Heppenbach: Heinrich Lenfant, Halenfeld, 15
Malmedy: Alfred Hebers, Chemin-rue, 36:
Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78:
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
Recht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
Robertville: Henri Kornwolf, Ovifat 49:
Schönberg: Margraff Peter, Dorf 10:
Thommen: Jos. Backes-Kohnen, Oudler 68:
Weismes: Alphonse Fagnoul, Rue Haute. 75

LANDWIRTE!

Für die sämtlichen finanziellen Bedürfnisse Ihres landwirtschaftlichenBetriebes, wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an eine Anstalt, welche die Garantie des Staates genießt und speziell für **SIE** gegründet wurde

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

56 rue Joseph II, Brüssel

Seine einzige Aufgabe besteht darin die landwirtschaftliche Klasse zu unterstützen und zwar im weitgehendsten sozialen Geiste, unter den günstigsten Bedingungen und entsprechend den für jeden einzelnen Fall ausgedachten Formeln.

INSBESONDERE :

Absolute Diskretion!
Sicherheit!
Niedrige Kosten!

Seine amtlichen Vertreter in Ihrer Gegend werden Ihnen gerne und **kostenlos** alle nützlichen Auskünfte erteilen:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy
(Telefon 274)

Amtlich für zuständig erklärt für den Abschluß von Darlehen mit Gewährung der Bauprämie

Ein Griff in's Glück!

Endlich! ein Buch nach Volkswunsch, das jeden Leser begeistert. Ja!
Wer sich gesund erhält, hat mehr vom Leben Gesundheit und Kraft aus Gottes reiche Apotheke.

„KRÄUTERGOLD"

Mit Zusammenhänge über die Rückgewinnung der blühenden Gesundheit durch naturgemäße Lebensführung
Dr. med. H. G. Müller-Freywardt, hom. Arzt
Dr. med. A. Latier, prakt. Arzt,
Dr. Fritz Hefele, Zahnarzt,
Apotheker Schwitze, Apotheker Baudach,
Durchgesehen von Dr. Ch. Junkenitz, praktischer Arzt
Ja! **Lassel's Kräutergold** hat seit Erscheinen überall in allen Kreisen des Volkes Anklang gefunden und in allen Erdteilen sich sehr beliebt gemacht. Ueberall wird es bevorzugt.

Ein Griff in's Glück! Kräutergold!

Das ist das Buch, was Sie wirklich brauchen! Fassen Sie den Entschluß, Sie werden bestimmt sehen, daß er gut war und kaufen Sie „Kräutergold" mit 444 Seiten Text und 300 Kräuterbildern und über 1000 Rezepten (2 Bände) in einem Leinenband gebunden **zum Preis von 550 Fr.**

Für Belgien allein zu beziehen durch

J. A. Thieffry Villa Palm 70, Rocherath

Bestellen Sie noch heute! Postkarte genügt!

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag	Sonntag
8.15	4.30 u. 8.15

Alan Badel, Ivonne de Carlo, Gerhard Riedman und **Carlos Thomson** in dem **Farbfilm**

»Frauen um Richard Wagner«

Dieser mit dem Prädikat **„Wertvoll"** verdient ausgezeichnete **Farbfilm,** ist die erste deutsch-amerikanische Gemeinschaftsproduktion, unter der meisterlichen Regie **Wilhelm Dieterles**

Der Film schildert die fesselnde Lebensgeschichte eines großen deutschen Meisters.

Sous titres francais — Jugendl. **nicht** zugel.

Weißwaren

zu unschlagbaren Preisen !

Biber, Nessel, Leinen, Chirting in allen Breiten.

Bettücher in Nessel, Biber und Leinen mit und ohne Stickerei.

Kopfkissen, Küchenhandtücher, Frottehandtücher, Badetücher.

Damen- und Kinder - Interlock - Wäsche..

TEXTILHAUS

Agnes HILGER / St.Vith

an der Katharinenkirche.

Größeres Quantum
Eichenzaunpfähle
zu verkaufen. Geschw. Konnen Schoppen 11

Größeres Quantum
Brennholz
zu verkaufen. - Joh. Paquet, Lascheid 35.

Inserieren bringt Erfolg

Zu verkaufen
Ein zugfester Esel mit Geschirr und Doggar, preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Werbe-Post.

Zu kaufen gesucht
Vielfach-Gerät in gutem Zustand. Sich wenden : Telefon 139 Gouvy.

Wecken Sie Ihre Blumen aus dem Winterschlaf mit dem Blumendünger

Pokon

und sie werden es Ihnen danken durch ein schönes Wachsen, eine lange u. reichhaltige Blütezeit. POKON ein Produckt, das von Fachleuten im Land der Blumen hergestellt wurde, erhalten Sie im Haus der Blumen

R. Gombert St. Vith

Gummistempel

liefert

Buchdruckerei M. Doepgen-Beretz / St.Vith

An alle Verlobte

Der Tag wo Sie sich fürs ganze Leben finden rück immer näher
Für diesen Tag liefern wir Ihnen Ihre Brautququets. Unsere formvollendete, moderne und preiswerte Arbeit ist weit über die Grenzen des Kantons St.Vith bekannt
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das Haus der Blumen

R. GOMBERT / St.Vith
Pulverstraße — Tel. 46

Vorwiegend heiter

„Willkommen zu Hause!"

Kleine Geschichten in Dur und Moll

Als Händel in Dublin weilte, hatte an einem Abend ein gewisser Dubourg eine Solostimme zu einer Arie zu spielen und eine Kadenz ad libitum zu machen. Er irrte in verschiedenen Tonarten umher und schien wirklich ins Wilde hineinzugeraten und den Hauptton vergessen zu haben. Endlich aber fing er an, den Triller zu schlagen, der diese Kadenz schließen sollte, und Händel rief zur großen Belustigung der Zuhörer, die darüber desto mehr klatschten, laut genug, um überall im Schauspielhaus gehört zu werden: „Willkommen zu Hause, Herr Dubourg!"

Der beste Zweck

Der große russische Komponist Borodin konnte, trotzdem er ein gütiger Mensch war, oft sehr boshaft sein. Eines Tages setzte sich eine Pariser Sängerin in Petersburg ganz besonders in Szene und verlangte auf einem Gesellschaftsabend, an dem auch Borodin teilnehmen sollte, tausend Rubel Honorar. Als Borodin hörte, welche Riesensumme die Dame für ihren mäßigen Gesang erhalten hatte, sagte er zu ihr lächelnd: „Sehr schön, Madame, für das Geld können Sie sich dann einen brillanten Gesangslehrer engagieren!"

Herzlich gern

Zu Johann Strauß kam eines Tages ein alter Herr, der als reich bekannt war: „Ich bin nun schon so alt, daß ich wohl nicht mehr lange zu leben habe. Deshalb möchte ich Ihnen eine Bitte vortragen. Ich mag Ihre Musik so sehr, daß ich mich riesig freuen würde, wenn Sie bei meiner Beerdigung einen Ihrer schönen Walzer spielten."

„Herzlich gern", erwiderte Strauß. „Sie müssen mir aber sagen, welchen Sie dann hören wollen."

Seine Steuererklärung

Der große Komponist, der viel unter Geldnot zu leiden hatte, wurde einmal von der Steuerbehörde aufgefordert, sein Einkommen anzugeben. Da seine einzige feste Einnahme nur 800 Gulden betrug, die ihm der Kaiser Joseph II. als Ehrengehalt auszahlen ließ, schrieb also Mozart nur diese 800 Gulden auf. Aber er tat das mit den Worten: „Zuviel für das, was ich dafür leiste — zu wenig für das, was ich leisten könnte."

Sie: „Weißt du auch, daß meine Stimme mit zehntausend Mark versichert ist?"
Er: „Großartig! Morgen holen wir das Geld ab!" (Finnland)

Fürwahr, ein teures Brathühnchen

Oelmillionär Gulbenkian haßte Publicity

Einer der reichsten Oelmillionäre der Welt, der Armenier Caloust Gulbenkian — er starb 1954 —, der von seinen Gegnern mit einer Mischung von Ehrfurcht und Verachtung „Mister 5 Prozent" genannt wurde, hatte in einem harten Leben, das ihm nichts ersparte, Millionen auf Millionen gehäuft, ohne daß seine Umwelt eine annähernde Vorstellung vom Umfang seines Riesenvermögens hatte. Im Jahre 1940 geriet der eigenwillige alte Herr wieder einmal mit seinem damals vierundvierzigjährigen Sohn Nubar in Streit, der durch des Sohnes Wunsch, sich wieder zu verheiraten, ausgelöst wurde. In Wirklichkeit aber ging es um eine familiäre Vermögensauseinandersetzung, die dem Familienoberhaupt nicht paßte. Der Vater warf seinem Sohne, wie Ralph Hewins in seiner Gulbenkian-Biographie „Mister 5 Prozent" (Süddeutscher Verlag München) erzählt, dessen angebliche „Unverantwortlichkeit", seine „Verschwendungssucht", seine „Unfähigkeit, mit Geld umzugehen" und seine „Frivolität" vor. Im einzelnen berichtet Biograph R. Hewins folgendes:

Gleich zu Anfang begannen die Zeitungen von dem wenig bekannten C. S. Gulbenkian als dem „mysteriösen Millionär" und dem „reichsten Mann der Welt" zu schreiben. Das war ein Schlag für den alten Mann. „Ich werde ihn ruinieren, ich werde ihn ruinieren!" schrie er zum Erstaunen der Angestellten durch das Vestibül des Ritz in London.

Nubar sagt: „Der Streit wurde dadurch ausgelöst, daß ich ein gebratenes Hühnchen als Lunch ins Büro mitbrachte. Vater hielt das für einen offenkundigen Beweis von Verschwendung und einen Bruch der Bürodisziplin, den er nicht dulden konnte. Mein Standpunkt war, daß ich ein verantwortlicher Mann war, der sich dem mittleren Alter näherte und außerdem Direktor (in Gulbenkians Bank-Filiale zu Toronto), und daß es bei mir lag, wann, wo und was ich aß. — Der daraus entstehende Rechtsstreit sollte beweisen, ob ich Vater ganz und gar mit Leib und Seele gehörte, ob ich einfach sein Sklave war, dessen Freiheit und Persönlichkeit er beherrschen konnte.

Meine Ansprüche erforderten eine Untersuchung von Vaters Geschäften zumindest während der letzten zehn Jahre, damit die Summe meiner fünf Prozent von seinen fünf Prozent festgestellt werden konnte. Meine Rechtsanwälte zwangen ihn, dem Gerichtshof nicht weniger als 987 000 Dokumente mit einem Gewicht von tausend Kilogramm vorzulegen. Das erregte das Interesse der Oeffentlichkeit. Ebenso wirkte die Erwähnung von 1,5 Tonnen reinen Goldes, damals 450 000 Pfund wert, das Vater in seinen Safes aufbewahrte. Ein Paket war so schwer, daß es den Stahlboden eines Londoner Bankfachs durchbrach und in ein anderes Fach hinabstürzte.

Vater nannte die Beibringung von fast einer Million Dokumente einen „höllischen Unfug". Das stimmt. Dies war, zusammen mit der unerwünschten Publicity, mehr, als der alte Mann ertragen konnte . .

Nachdem wir drei Tage lang die schmutzige Wäsche der Gulbenkians in der Oeffentlichkeit gewaschen hatten, zog ich meine Klage bedingungslos zurück. Daraufhin zahlte Vater mir 7500 Pfund mehr als die fünftausend Pfund jährlich, die ich eigentlich bekommen sollte, und die Gerichtskosten von 30 000 Pfund. Das muß das teuerste Hühnchen gewesen sein, das jemals gebraten wurde!"

„Klar habe ich einen Führerschein, aber haben Sie einen Fußgängerschein?" (USA)

„Psst, möchten Sie nicht einmal einen prima Büchsenöffner kaufen?" (Frankreich)

Lächerliche Kleinigkeiten

Vorsichtig

Dunnerdorff wird angerufen. „Na, mein lieber Dunnerdorff, wie geht es denn immer? Geschäftlich und so?"

Dunnerdorff zurück: „Ist dort das Finanzamt?"

Ganz genau

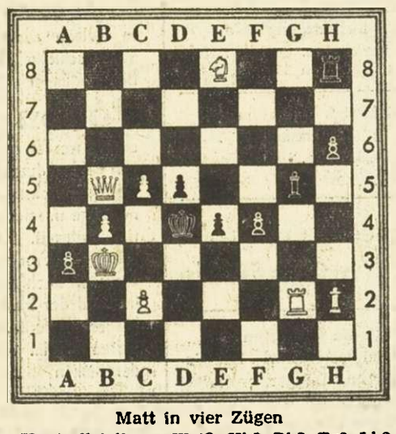
Richter: „Sie sind einige Male wegen Diebstahls vorbestraft?"

Angeklagter: „Nein, immer erst nachher!"

Harte Nüsse

Schachaufgabe 8/59

von R. Weinheimer



Matt in vier Zügen

Kontrollstellung: Weiß: Kb3, Db5, Tg2, Lh2, Se8, Bb4, c2, c5 (8); Schwarz: Kd4, Th8, Lg5, Ba3, d5, e4, f4, h6 (8).

Derselbe Buchstabe

Setz ihn vor des Hauptes Zier,
fällt's als Schnee vom Himmel dir.
Setz ihn an gesungene Weise,
blühen Dolden blau und weiße.
Setz ihn vor die Hast, entsteht
eines Schlossers Arbeitsgerät.
Setz ihn vor die ganze Welt,
ist es das, wenn etwas fällt.
Setz ihn vor den Fisch im Rhein,
blaue Blüte wird es sein.
Setz ihn vor die Kröte, hell
flammt es auf und zündet schnell.

Visitenkarte

RICHARD THESSL
WIEN

Als was betätigt sich dieser Bursche?

Magisches Quadrat

o	o	o	o	o	1
o	o	o	o	o	2
o	o	o	o	o	3
o	o	o	o	o	4
o	o	o	o	o	5

An Stelle der Ringe sollen Buchstaben gesetzt werden, so daß sich waagerecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Schmuckstück, 2. biblischer Prophet, 3. gottesdienstlicher Brauch, 4. Gartenhäuschen, 5. deutsche Stadt.

Silbenrätsel

Aus den Silben: al — an — au — band — char — chi — de — do — em — ger — hals — haut — he — holz — in — köst — kun — la — ler — ma — main — mas — me — mi — na — na — nach — ne — ne — net — nin — nord — pflicht — rew — roh — rot — ru — se — tai — teil — ter — ter — ter — trieb — tum — un — ur — wind — zett — sollen 20 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit (ch, ck = 1 Buchstabe).

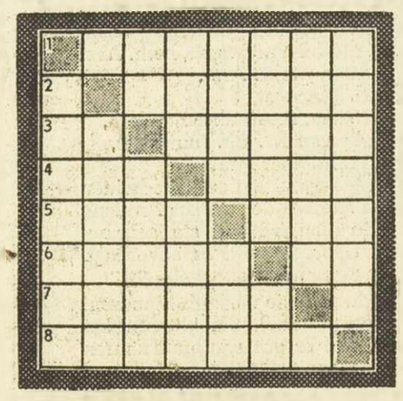
Bedeutung der Wörter: 1. Opernkomponist, 2. Bewegungsmechanismus, 3. Familienbenennung, 4. Hauptstadt des Sudan, 5. Mädchenname, 6. Bezeichnung für Indianer, 7. Erbanteil, 8. Beharrungszustand, 9. asiatisches Gebirge, 10. Schmuckstück, 11. Leuchtgerät, 12. mehrstimmiges Tonstück, 13. Buschwerk, 14. Insel im Bodensee, 15. Fluß in Polen, 16. dokumentarisches Schriftstück, 17. Vegetarier, 18. Luftströmung, 19. Angehöriger eines Volksstamms, 20. Arzneimittel.

Zahlen, immer Zahlen

1) Die ? Grazien
2) Die ? Musen
3) Die ? Apostel
4) Die ? Parzen
5) Die ? törichten Jungfrauen
6) Die ? Weltwunder
7) Die ? Tierkreiszeichen

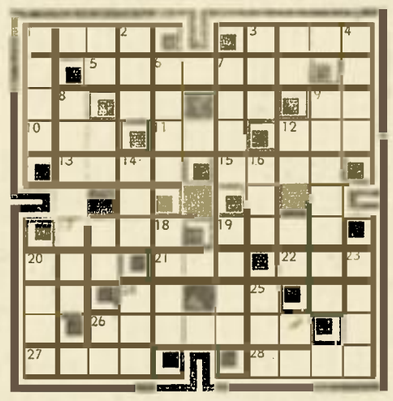
Macht zusammen genau 51.

Diagonalrätsel



Waagerecht sind Wörter folgender Bedeutung einzusetzen: 1. Uraufführung, 2. kleines Kriegsschiff, 3. Ansehen, 4. größter Erdumfang, 5. Handwerker, 6. Meereskrebs, 7. Volkstanz, 8. Teil des Arms. Die Diagonale nennt den früheren größten deutschen Gliedstaat.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Farbe, 3. Zeitgeist, 5. Kinderspielzeug, 9. Flächenmaß, 10. Schwur, 11. Luft- oder Wasserstrom, 12. engl. Bier, 13. Festschmuck, 15. Edelstein, 17. Berg in der Schweiz, 19. Blutbahn, 20. Augendeckel, 21. Tongeschlecht, 22. Gewässer, 24. ital. Fluß, 26. dän. Hafenstadt, 27. Körperteil, 28 Planet.

Senkrecht: 1. Boje, 2. Schweizer Kanton, 3. Honigbier, 4. eth Begriff, 6. Mädchenname, 7. gekörntes Stärkemehl, 8. afrik. Land, 9. Benehmen, 12. Flußname, 14. naut. Gerät, 16. russ. Gewicht, 18. Abgott, 19. Fluß in Toscana, 20. Blätterschmuck, 23. Dichtungsform, 24. Naturgott, 25. Körperteil, 26. Faultier. (Umlaut = 1 Buchstabe.)

Silben-Domino

Die Silben: dir — len — me — na — ne — pal — pas — ra — sau — se — sen — ta — to sollen so aneinandergefügt werden, daß sich eine endlose Kette zweisilbiger Wörter ergibt.

Kleines Insekt

1 — Spiel —
2 — Macht —
3 — Bank —
4 — Bild —
5 — Lauf —
6 — Tier —
7 — Obst —
8 — Baum —
9 — Ring —
10 — Ball —

Die Wörter: All — Bau — Eis — Fall — Hand — Haus — Kampf — Laub — Nacht — Ohr — Park — Raub — Rausch — Sand — Sinn — Stamm — Steg — Werk — Wind — Zeit — sind so auf die Striche zu verteilen, daß in jeder Reihe zwei zusammengesetzte Wörter entstehen (wie Tag - Wacht - Turm). Nach richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der ersten Begriffe ein kleines Insekt.

Kleines Mosaik

...tru — end — hnew — nke — jug — nhe — ito — ist — ein

In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben vorstehende Satzbruchstücke ein Sprichwort.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 7/59: 1. Le3! Le3: 2. Sc7† Ke4: 3. f3 matt. — 1. . . . Ke6 2. Sg5† Kf6 3. Dh8 matt, oder 2. . . . Kd5 3. c4 matt. — 1. . . . Ke4. 2. Sg5† Kd5 3. c4 matt. — 1. . . . de6: 2. c4† Ke4. 3. Df4 matt.

Zahlenrätsel: 1. Neckarsulm, 2. Essen, 3. Carmen, 4. Kamerun, 5. Arsenal, 6. Ramses, 7. Saul, 8. Ulme, 9. Lenau, 10. Museum.

Wissen Sie alles?: 1. 24, 2. bei Matthäus und Lukas, 3. ja, 4. Schiller („Teilung der Erde"), 5. Aus den Barten des Bartenwals, 6. das Rote Kreuz (1917 und 1944), 7. die Schildkröte, 8. drei.

Silbenrätsel: 1. Edelweiß, 2. Rauschgold, 3. Torte, 4. Rotor, 5. Alberich, 6. Galetti, 7. Epsom, 8. Natrium, 9. Mandoline, 10. Urteil, 11. Samstag, 12. Saline, 13. Materialismus, 14. Ankara, 15. Nain, 16. Wildbad, 17. Anthrazit — Ertragen muss man, was der Himmel gesandt.

Seltsame Städte: 1. Bagdad, 2. Boston, 3. Charbin, 4. Delhi, 5. Kanpur, 6. Kobe, 7. Mukden, 8. Nangking, 9. Rostow, 10. Tula.

Fehlende Hälfte: Arbeitstage voll rüstiger Plage sind die besten von allen Festen!

Visitenkarte: Moebelhaendler.

Kreuzwortkette: 1—2 Uran, 2—3 Nain, 4—5 Trab, 4—6 Teig, 5—7 Base, 6—7 Gabe, 8—9 Beil, 8—10 Bise, 9—11 Labe, 10—11 Erde, 12—13 Esse, 13—14 Erbe.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Talar, 5. Titus, 9. Arosa, 10. Arena, 11 Taube, 12 Ems, 14. Boa, 15. Cut, 16. Latte, 18 Klage, 20 Pferd, 23. Aviso, 26. Aar, 27 Ohr, 28 Zar, 29. Thema, 31. Kanal, 32. Uriel, 33. Eloge. 34. Tanne. — Senkrecht: 1. Tafel, 2. Aroma, 3. Ast, 4. Raabe, 5. Tabak, 6. Ire, 7. Unfug, 8. Satte, 13. Stier, 15. Cadiz, 17. Tor, 19. Luv, 20. Pauke, 21. Fanal, 22. Dohle, 23. Armut, 24. Samen, 25. Orale, 29. Tag, 30. Ara.

Ein Buchstabe fehlt: 1. Runde, 2. Raute, 3. Mais, 4. Halle, 5. Reise, 6. Autor, 7. Zahn, 8. Hort, 9. Haube, 10. Kante, 11. Lagune, 12. Leine, 13. Kropf, 14. Trost, 15. Kairo, 16. Samum, 17. Mast, 18. Reede, 19. Trakt. — Das Herz hungert immer! —

Magisches Quadrat: 1. Segel, 2. Eboli, 3. Goten, 4. Elend, 5. Linde.

Ergänzungsrätsel: 1. Egeria, 2. Eduard, 3. Oldenburg, 4. Auer, 5. Ebenholz, 6. Urwald, 7. Linse, 8. Oder, 9. Staffel, 10. Ellipse, 11. Messing. — Geduld überwindet alles.

Domino mit Wörtern: Amt—Mann—Heim—Spiel—Platz—Wart—Burg—Hof—Rat—Haus—Bar—Geld—Kurs—Wert—Zoll—Amt.

Füllaufgabe: Ahle, Lyra, Harz, Ozon, Lied, Ende, Stab, Ehre, Zelt — Hyazinthe.